

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



**Capoeira: Die Welt zu Gast
in Tarmstedt**

S. 22-23



Potsdamer Erklärung

Nein zu den Sparplänen des Bundes

S. 4

Sterne des Sports

Sechs Vereine aus Niedersachsen ausgezeichnet

S. 14-15

Sportorganisation

LSB und QNN: Kooperation für mehr Vielfalt im Sport

S. 6

Ball des Sports

NIEDERSACHSEN



Endlich wieder Ball des Sports!

Jetzt schon vormerken!

Fr. 16. Februar 2024
Kuppelsaal, Hannover Congress Centrum

Online-Kartenbestellungen ab 15. November 2023 auf www.balldessports.de

Flanierkarte mit Sitzplatz 2./3. Rang 59,- €
1. Rang, sonstige Tische 85,- €
1. Rang, 1. Kranz 115,- €
Parkett 175,- €
zzgl. 2,- € Vorverkaufsgebühr und
3,- € Versandkosten bei Vorbestellung

10% Rabatt
für Studentinnen / Studenten
und Auszubildende

Kartenvorverkauf ab 1. Dezember 2023
in der Geschäftsstelle
StadtSportbund Hannover
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover
Montag – Donnerstag 9 – 16 Uhr
Freitag 9 – 13 Uhr

Weitere Infos
0511 1268-5300



Top-Sponsor Antenne NIEDERSACHSEN, ARAG, enercity positive energie

Medienpartner RTL, Das Fahrgastfernsehen, ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V., ADAC

Sponsorpartner BAR profis, BKK, Brandes & Diesing, BRUNSDRUCK WELT, CONGRESS HOTEL AM STADTPARK HANNOVER, Continental, Gilde, MKSO Veranstaltungstechnik

Sponsorpartner SPORT-THIEME, BELLANDRIS STANZE Mein Garten, Location Hannover Congress Centrum, Veranstalter LandesSportBund Niedersachsen e.V., Stadt Sport Bund Hannover, Ausrichter Antenne NIEDERSACHSEN Events, ipr Wettbewerb

Titelbild:
Capoeira-Event der Capoeira-Gruppe Tarmstedt. Foto: Ben Drücker

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen
Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0

Redaktion und Anzeigen: Katharina Kümpel (verantwortlich), Tel: -221, Frank Dullweber, Tel: -222, Jan Jüttner, Tel: -223
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Erscheinen: 10 x pro Jahr
Auflage: 10.000
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgebühr
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Wer braucht Erklärungen?

Liebe Sportbegeisterte,

die Liste der sprachlichen und rhetorischen Stilmittel in der deutschen Sprache ist lang. Sie reicht von der Akkumulation über die Metapher, der rhetorischen Frage und dem Wortspiel bis zum Vergleich. Wir wenden sprachlichen Mittel als Gestaltungsmöglichkeiten an, um etwas interessanter zu machen, um Aussagen und Inhalte stärker hervorzuheben. Diese Vorgehensweise wird international praktiziert und nahezu überall auf der Welt noch um ein weiteres Element angereichert. Bei wichtigen Verträgen oder Protokollen und Programmen werden diese oftmals mit den Städtenamen verknüpft, in denen sie beschlossen oder verabschiedet wurden. So steht der Vertrag von Lissabon für grundsätzliche Übereinkünfte zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder das Kyoto-Protokoll für ein Rahmenabkommen der Vereinten Nationen zum Klimaschutz. Auch Grundsatzprogramme von Parteien wurden schon mit der Benennung der Stadt verknüpft, in der sie beschlossen wurden.



Reinhard Rawe

Mit der Potsdamer Erklärung der Landessportbünde (s. Seite 4) fügen wir uns in den Reigen derjenigen ein, die in einem kommunikativen Akt eine ganz bestimmte Absicht gegenüber anderen zum Ausdruck bringen wollen. Im konkreten Fall geht es um ein ablehnendes Votum des gesamten deutschen Sports zu Kürzungsabsichten der Bundesregierung im Bundeshaushalt 2024, die den Sport betreffen. Die Kernbotschaft diese Erklärung lautet: ein Invest in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite! Die Kritikpunkte an der Kürzungsabsicht der Bundesregierung beziehen sich hierbei sowohl auf die Leistungssportförderung als auch auf die geplante Reduktion bei Integrationsmaßnahmen des Sports.

Eine Hannoversche Erklärung zur Inklusion im niedersächsischen Sport steht auf der Tagesordnung des 48. Landessporttages am 18. November 2023. Mit dieser Erklärung machen alle Verantwortlichen in den Landesfachverbänden und Gliederungen des Landessportbundes deutlich, dass wir sie der UN-Behindertenrechtskonvention folgend die Teilhabegerechtigkeit und Selbstbestimmung als Grundlage ihres Handelns ansehen. Der LSB verpflichtet sich in dieser Erklärung dazu, Unterstützungsformen für eine Regelfinanzierung zur nachhaltigen Implementierung von inklusiven Angeboten und Strukturen im Sport kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Erklärungen sind wichtige und notwendige Grundsatzaussagen, die Überzeugungen und gleichzeitig Absichten und Ziele beinhalten. Sie haben eine Binnenwirkung, sie führen die Verfasser enger zusammen. In erster Linie sollen Erklärungen aber nach außen wirken und andere überzeugen. Die Verknüpfung mit der Stadt, in der sie erdacht und formuliert wurden, verstärkt diese Außenwirkung. Genau diese Außenwirkung ist auch der Frankfurter Erklärung zu wünschen, die der DOSB in seiner Mitgliederversammlung im Dezember 2023 zu einer möglichen Bewerbung für olympische und paralympische Spiele in Deutschland auf den Weg bringen will.

Ihr

Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

Alle Kommentare finden Sie hier:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

In dieser Ausgabe

Editorial

3 Wer braucht Erklärungen?

Sportpolitik

4 Potsdamer Erklärung
5 Erste digitale Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen

Sportorganisation Niedersachsen

6 LSB und QNN: Kooperation für mehr Vielfalt im Sport
7 NFV-Präsident Schaffert wiedergewählt
7 Landesturntag 2023
8 Erasmus-Projekt der Akademie
9 Akademie-Forum: Im Grunde inklusiv
10 DOSB-SportBox eingeweiht
11 Netzwerktreffen im Freiwilligenmanagement
11 Vereinswettbewerb: Wer hat die beste Vereinshomepage?
12-13 Leichtathletik-Landestrainer Wilko Schaa im Gespräch
14-15 Landesfinale der „Sterne des Sports“
16-17 70-mal Deutsches Sportabzeichen
18-19 Kurzmeldungen
20-21 ARAG Day begeistert 1.000 Kinder
22-23 Capoeira in Tarmstedt
24-25 weiß-Sein als Privileg im Sport
26 VW-Förderprogramm für Sporttalente geht in die zweite Runde

Sport & Gesellschaft

27 Zweiter SPORT VERNETZT-Standort in Hannover
27 Gegen Geschlechterklischees
28 Teresa Enke erhält DJK-Ethik-Preis
29 Nds. Lotto-Sport-Stiftung: Stiftungsforum 2023
30 CO2-Rechner für Sportvereine

FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.
Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

Potsdamer Erklärung: Nein zu Sparplänen des Bundes

Die Landessportbünde haben sich auf der Konferenz der Landessportbünde in Potsdam deutlich gegen die Sparpläne des Bundes ausgesprochen: Ein Invest in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite!

Potsdamer Erklärung, 14. Oktober 2023, verabschiedet auf der Konferenz der Landessportbünde

Die sechzehn Landessportbünde (LSB) unterstützen die Arbeit des DOSB an einem Entwicklungsplan Sport und seine Aktivitäten auf dem Weg zu einer möglichen deutschen Olympiabewerbung. Gleichzeitig weisen sie auf folgende Punkte hin:

Mittelkürzungen im Sporthaushalt des Bundes gefährden sowohl Breite als auch Spitze

Der aktuelle Haushaltsentwurf der Bundesregierung sieht für das Jahr 2024 Mittelkürzungen und Null-runden für verschiedene Bereiche der Sportförderung vor:

- Kürzungen um 27 Millionen Euro beim Leistungssport (von 303 auf 276 Millionen Euro).
- Kein Haushaltsansatz für die geplante Leistungssportportagentur zur Spitzensportförderung.
- Fördermittel für Integration durch Sport sollen von 11,4 auf 10,9 Millionen Euro schrumpfen.
- Um 78 Millionen Euro soll die Förderung der Freiwilligendienste im Etat des Bundesministeriums für Familie Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gekürzt werden. Damit würde jede Dritte dieser für die Sportvereine wichtigen Stellen bis 2025 wegfallen.
- Kein Haushaltsansatz für den Entwicklungsplan Sport, der die Weichen für eine gesunde und nachhaltige Sportlandschaft in Deutschland stellen soll.

Angesichts einer hohen Inflation, stark gestiegener Personalkosten und hoher Energiepreise lehnen wir das Spardiktat der Bundesregierung ab. Es ist ein Mehr statt

ein Weniger im Bundeshaushalt für die Förderung der größten Bürgerbewegung in Deutschland notwendig.

Spitzensport in Deutschland benötigt Mut und Aufbruch

Zum zweiten Mal seit 2016 haben DOSB und BMI eine Reform der Spitzensportförderung in Deutschland angekündigt und ein Konzept dafür vorgelegt. Zentrales Element ist die Errichtung einer Leistungsagentur, in der Förderentscheidungen gebündelt und von sachfremden Einflüssen entkoppelt werden sollen. Wir sehen darin eine große Chance, überfällige Veränderungen anzugehen. Der aktuelle Konzeptentwurf sieht allerdings in den Gremien der Agentur einen fachlichen Letztentscheid des Bundes vor. Wir fordern deshalb DOSB und BMI auf, mutig zu agieren und eine strikt managementorientierte Führungsstruktur für die Agentur umzusetzen. Das Leitungsorgan muss strategische und operative Verantwortung übernehmen und darf nur dem sportlichen Erfolg verpflichtet sein. Die Funktion der weiteren Gremien ist auf die rechtlich notwendige Aufsicht und eine Beratung des Leitungsorgans zu beschränken.

Energiepreisbremsen sind zwingend zu verstetigen

Die Preisbremsen für Erdgas, Fernwärme und Strom kommen den rund 87.000 gemeinnützigen Sportvereinen in Deutschland spürbar zugute. Besonders bei Sportvereinen mit vereinseigenen Sportstätten sorgen sie für dringend benötigte, finanzielle Entlastung. Auch von den Hilfen, die für Heizöl-, Pellet- oder andere Heizungsarten mit auf den Weg gebracht wurden,

profitieren sie. Folgerichtig müssen die Energiepreisbremsen der Bundesregierung zwingend bis mindestens 30. April 2024 verlängert werden.

Integration durch Sport (IdS) jetzt stärken.

Seit 1989 ist der organisierte Sport einer der größten Integrationshelfer in Deutschland. Bundesweit gibt es ca. 3500 Stützpunktvereine, die durch das IdS-Programm dabei unterstützt werden, Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete zu machen. Die Migration nach Deutschland verstärkt sich aktuell erneut. Vor diesem Hintergrund wäre eine IdS-Mittelkürzung das völlig falsche Signal an die Sportbasis. Weiterhin fordern wir Länder und Kommunen auf, Sportstätten nicht für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen. Denn Sporträume sind auch Integrationsräume und für die Arbeit von Sportvereinen unverzichtbare Voraussetzung.

Der organisierte Sport in Deutschland agiert im Sinne der Gemeinschaft: die Verbände und Vereine bringen Menschen zusammen und die Gesellschaft in Bewegung. Das hat unser Gemeinwesen in Zeiten von Multikrisen nötiger denn je. Ein Invest in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite!

Erste digitale Vollversammlung der sj

55 Delegierte haben an der digitalen Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen (sj) teilgenommen. Thema war unter anderem die landesweite Ausbreitung des neuen Logos.

Die Sportjugend Niedersachsen hat ihre Vollversammlung erstmals komplett digital durchgeführt. An der Veranstaltung der Jugendorganisation des LandesSportBundes Niedersachsen nahmen 55 stimmberechtigte Delegierte aus ganz Niedersachsen teil. Die Delegierten entlasteten den sj-



Vorstand, verabschiedeten die Jahresrechnung 2022 und den Haushaltsplan 2024. Der finanzielle Rahmen für das Jahr 2024 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 3.463.000 Euro vor. Inhaltlich standen neben dem Bericht des Vorstands u.a. ein Bericht über die Arbeitsgruppe „Sportorganisation und Ganztage ab 2026“ auf dem Programm. Im Zuge dessen rief der sj-Vorsitzende Reiner Sonntag alle Engagierten dazu auf, sich an diesem wichtigen Prozess zu beteiligen.

Ein Impuls der For-Purpose-Organisation Klubtalent zum Thema „Gewinnung von Ehrenamtlichen“ rundete das Programm ab. Nach dem parlamentarischen Teil der Vollversammlung kamen die Teilnehmenden noch in Breakout-Räumen miteinander ins Gespräch – unter anderem zu Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit mit Vereinen

Logo-Anpassung fördern lassen

Außerdem wurden die Delegierten auf ein Förder-Angebot hingewiesen, mit welchem sie das Logo ihrer lokalen/regionalen Sportjugenden auf das aktuelle Logo der Sportjugend Niedersachsen anpassen lassen können. „Damit soll deutlich werden, dass 'alle' die Sportjugend in Niedersachsen sind, wir die gleichen Ziele verfolgen und



Der aktuelle sj-Vorstand: v.l.: Davia Woityczka, Marco Lutz, Jeroen Eversen, Sarah Borchers, Jan-Gideon Stockhusen, Erik Machens, Reiner Sonntag - nicht auf dem Foto: Tim Julian Wilhelmi und Thorben Stegweit. Foto: LSB

uns daher auch visuell unter einem Dach befinden und ein gemeinsames CD verwenden“, erklärte sj-Abteilungsleiterin Laura Anisi. Die festgelegte Förderung soll die lokale/regionale Sportjugend in der Umstellung auf das Logo-Motiv der Sportjugend Niedersachsen unterstützen.

Die Durchführungsbestimmung sowie das Antragsformular stehen auf der Sportjugend-Website zur Verfügung (siehe QR-Code).



www.sportjugend-nds.de/sportjugend/sj-logo-foerderung

✉
Britta Gerlach
bgerlach@lsb-niedersachsen.de

Kooperation für mehr Vielfalt im Sport

Sportprojekt „Vielfalt in Bewegung!“: Das Queere Netzwerk Niedersachsen (QNN) und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen kooperieren für mehr Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Sport.

Mit Beratungs-, Schulungs- und Informationsangeboten wollen der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen und das Queere Netzwerk Niedersachsen (QNN) Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände dabei unterstützen, sich mehr als bisher auch queeren Menschen zu öffnen. Das hierfür initiierte Kooperationsprojekt „Vielfalt in Bewegung! Ein Projekt zur Förderung der Toleranz und Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Breitensport in Niedersachsen“ läuft zu nächst bis Ende 2024. Eine Verlängerung ist vorgesehen.

Das Projekt steht in Trägerschaft des QNN. Zur Umsetzung wurde Janne Biermann als Projektreferentin eingestellt. In Kooperation unterstützt das Projekt die Aktivitäten der LSB-Geschäftsstelle im Bereich Teilhabe und Vielfalt, etwa auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Erstellung von Materialien. Das Projekt wird gefördert von der Niedersächsischen Lotto-SportStiftung, dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung.

Sportbündnis Hannover als Vorbild

Das Projekt von QNN und LSB baut u.a. auf den Erfahrungen des Hannoverschen Sportbündnisses Farbenspiel auf, das auch einen Ehrenkodex für Sportvereine erarbeitet hat. Das Bündnis ist deshalb auch Partner auf der inhaltlichen Ebene. Zurückgreifen können QNN und LSB zudem auf Erfahrungen der queeren Sportvereine Leinebagger (Hannover), Homosexueller Sportverein Oldenburg, SLS Braunschweig und Rainbow Funsports Osnabrück, welche in beiden Landesverbänden Mitglied sind.



Marco Lutz (LSB), Janne Biermann (QNN), Nico Kerski (QNN) und Reinhard Rawe (LSB) mit der unterzeichneten Kooperationsvereinbarung. Foto: LSB

Statements

QNN Geschäftsführer **Nico Kerski**: „Die Akzeptanz queerer Menschen ist kein Nischenthema, sondern in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen relevant. Umso mehr freuen wir uns, im Sportbereich mit dem LSB einen starken Kooperationspartner gewonnen zu haben.“

Projektreferentin **Janne Biermann**: „Akzeptanz und Teilhabe von queeren Menschen ist besonders im Breitensport wichtig. Als langjährige Sportlerin mit Vereinerfahrung, freue ich mich nun auch als Referentin professionell für dieses Thema tätig sein zu können.“

LSB-Vorstandsvorsitzender **Reinhard Rawe**: „Der LSB hat früh in seinem Leitbild, der Satzung und ganz aktuell in seinem Positionspapier „Sport verbindet Menschen“ deutlich gemacht, dass er offen für ALLE ist. Diese grundsätzliche Werteorientie-

rung spiegelt sich auch in unserem offenen Sportverständnis wider. Die Kooperation mit dem QNN ist für uns ein weiterer Baustein, um die niedersächsische Sportorganisation noch vielfältiger zu gestalten.“

Stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender **Marco Lutz**: „Wir wollen es nicht beim Lippenbekenntnis bleiben lassen, sondern unseren Sportvereinen, den Sportbünden und Landesfachverbänden konkrete Beratungs- und Informationsangebote machen.“ Dies sei auch gemeinsame Auffassung der Beteiligten des DOSB Dialogforums Sportentwicklung gewesen.

✉
Janne Biermann
Projektreferentin
info@vielfalt-in-bewegung.de
Tel. 0511 336 58-125

NFV: Präsident Schaffert wiedergewählt

Ralph-Uwe Schaffert bleibt für weitere drei Jahre Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV). Die Delegierten des 47. Verbandstages des NFV bestätigten den 67-jährigen Hildesheimer mit großer Mehrheit im Amt. Mit einer deutlichen Mehrheit votierten die Delegierten zudem für den Antrag auf eine moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Sie tritt zum 1. Januar 2024 auf Basis der Mannschaftszahlen zu Beginn der Saison 2023/24 in Kraft.

„Hervorragende Zusammenarbeit“

In seinem sportpolitischen Statement stellte der Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen, Reinhard Rawe, das gemeinsame Verständnis der besonderen sozialen Verantwortung des Sports in den Mittelpunkt. Mit Blick auf das Motto des Tages „Nachhaltig-

Fortschrittlich-Vielfältig“ sagte er: „Der NFV und der LSB setzen sich dafür ein, dass Teilhabe, Vielfalt und Diversität im Vereinsalltag gelebt werden. Ich danke den Ehrenamtlichen und Engagierten für ihren Beitrag, damit der organisierte Sport, damit Fußball ALLEN offen steht.“ Rawe erinnerte zudem an das gemeinsame Projekt „Geballt gegen Diskriminierung und Gewalt“ - Für Demokratie und ein respektvolles Miteinander im Amateurfußball.

Ehrenring für Karl Rothmund

Der NFV- Ehrenpräsident Karl Rothmund, der von 1990 bis 2005 Verwaltungsdirektor und von 2005 bis 2017 Präsident des Verbandes war, erhielt den NFV-Ehrenring. Diese Ehre wurde bisher nur den ehemaligen und inzwischen verstorbenen Präsidenten August Wenzel und Dr. h.c. Engelbert



NFV-Präsident Ralph-Uwe Schaffert (l.) überreicht Karl Rothmund den NFV-Ehrenring. Foto: LSB

Nelle sowie den ehemaligen Vizepräsidenten und ebenfalls bereits verstorbenen Vizepräsidenten Gerhard Ballschmiede und Hennig Hofmann zuteil.

Landesturntag 2023: GOLD im Herzen

Beim 38. Landesturntag des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB) am 07. Oktober in der OsnabrückHalle konnte NTB-Präsident Heiner Bartling zahlreiche hochrangige Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft begrüßen. Darunter die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages Hanna Naber, die Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück Katharina Pötter und den Präsidenten des LandesSportBundes Niedersachsen André Kwiatkowski. Der Landesturntag stand ganz unter dem Motto „GOLD im Herzen – Unsere Werte sind unser Erfolg!“. In einer unterhaltensreichen Talkrunde tauschten sich Hanna Naber, Katharina Pötter und André Kwiatkowski intensiv zu „WERTE in Niedersachsen“ aus. Die zweite Talkrunde „WERTE im Sport“ rückte unsere Vereine in den Fokus. Heiner Bartling stellte in seiner Rede fest: „Gerade in Krisenzeiten brauchen wir Menschen Orientierung und Sicherheit. Und wir benötigen bei aller Individualität Werte, die uns zusammenbringen, die uns vereinen und hinter denen wir uns versam-

eln können. Und ein Ort dieses ‚vereinen‘ zu üben, ist nun mal der Verein! Dies passiert freiwillig und unbewusst in funktionierenden Teams, Mannschaften und Abteilungen. Gleichzeitig erleben wir hier – im geschützten, freiwilligen Raum – auch die Herausforderungen von Gemeinschaft, Normen und Werten. Ich bin der festen Überzeugung, dass es wenige Orte gibt, an denen Gemeinschaft und Werte besser trainiert werden können als im freiwilligen, selbstorganisierten Sport.“

Vizepräsidenten wiedergewählt

Turnusgemäß zur Wahl standen die drei Vizepräsidenten Lutz Alefsen (Wardenburg), Clemens Reinhold (Hildesheim) und Carsten Röhrbein (Laatzten). Sie wurden jeweils von den anwesenden Abgeordneten für vier Jahre gewählt. Neben geringfügigen Satzungsänderungen wurde außerdem erstmals seit über zehn Jahren eine Beitragsanpassung ab dem



v.l.: André Kwiatkowski, Nadja Weippert, Heiner Bartling, Hanna Naber und Julius Schneider. Foto: Lars Kaletta/NTB.

1. Januar 2024 beschlossen. Für ihre langjährigen herausragenden Verdienste rund um das Turnen erhielten Vizepräsidentin Prof.in Dr.in Dörte Heüvel-dop (Wennigsen) und die Vorsitzende des Turnkreises Oldenburg-Land Sabina Zoller (Oldenburg) den DTB-Ehrenbrief. Landesfachwartin Musik Rosi Gehrman (Großheide) erhielt die DTB-Ehrennadel.

Akademie schließt Erasmus-Projekt ab

Die Akademie des Sports hat in diesem Jahr das Projekt „Kompetent durch Europa“ initiiert und koordiniert. Fünf Verantwortliche für Bildungsangebote im organisierten Sport in Niedersachsen nutzten die Chance, um sich international auszutauschen.

Belgien, Finnland, Island, Norwegen und Schweden waren die Reiseziele für fünf Bildungsverantwortliche aus dem organisierten Sport in Niedersachsen. Im Rahmen des von der Akademie des Sports initiierten Erasmus-Projekts „Kompetent durch Europa“ absolvierten sie über den Sommer jeweils einen einwöchigen Aufenthalt in einer Sportorganisation im europäischen Ausland. Sie begleiteten dort das Bildungspersonal im Rahmen eines „Job Shadowings“, um mehr über die Bildungsarbeit in der jeweiligen Organisation, die Sport- und Bildungsstrukturen im Gastland sowie aktuelle Herausforderungen für das Bildungspersonal zu erfahren. Im Mittelpunkt des Lernaufenthalts stand dabei die Anwendung von digitalen Tools und Methoden in der sportbezogenen Bildungsarbeit. Doch auch die Teilnahme an externen Terminen der Job Shadowing-Partner, wie der Jahreshauptversammlung des norwegischen Sportbunds, der Pride-Parade in Helsinki, ein Besuch des EOC-EU-Büros in Brüssel oder des jährlichen regionalen Diskussionsforums in Ystad gehörten zum Programm der Hospitation der berufserfahrenen Personen aus Niedersachsen. Außerdem wurden Fremdsprachenkenntnisse aufgefrischt und Kontakte für zukünftige Bildungsmaßnahmen geknüpft. „Der Aufenthalt war eine tolle Erfahrung und



v.l.: Mareike Heidemeyer (KSB Delmenhorst) und Ragnhildur Skúladóttir (Isländischer Olympischer Sportbund). Foto: LSB

es tut auch gut zu sehen, wo wir eigentlich im Vergleich schon gut aufgestellt sind“, ergänzt die Sportreferentin schmunzelnd. Vermittelt wurden die Auslandsaufenthalte durch die Akademie des Sports, die mit einem Vorbereitungs- und Auswertungsseminar außerdem für die fachliche und organisatorische Betreuung der Teilnehmenden sorgte.

Startschuss im Herbst 2022

Das von der Akademie des Sports initiierte und koordinierte Projekt „Kompetent durch Europa“ startete im Herbst 2022. Es hatte zum Ziel, eine besondere Lernerfahrung für Bildungspersonal im organisierten Sport in Niedersachsen anzubieten. Es sollte so ein Beitrag zur Entwicklung der Bildungsarbeit in Niedersachsen geleistet werden, zur europäischen Zusammenarbeit motivieren und die bestehenden Kontakte der Akademie stärken. Bei der Partnersuche bewährte sich die langjährige Mitwirkung im „Europäischen Netzwerk der Akademien des Sports“, das im nächsten Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiert. „Das Projekt war ein voller Erfolg. Wir

haben unsere Ziele erreicht“, resümiert Akademieleiter und Projektkoordinator Dr. Hendrik Langen. Durch das Projekt wurde die Akademie des Sports auch ihrer Rolle als Impulsgeberin für die Bildungsarbeit im Sport gerecht. Dies zeigte sich auch in mehreren Einladungen zur Präsentation des Projekts, unter anderem durch den DOSB, das EOC-EU-Büro in Brüssel sowie den Europäischen Sportdachverband ENGSO, die allesamt den innovativen Ansatz des Projekts lobten. Für die Zukunft schließt der Akademieleiter auch weitere Projekte und Veranstaltungen mit den europäischen Partnern nicht aus: „Europa bietet als Lernraum vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Sports und der Bildungsarbeit.“ Bereits im Rahmen des Jubiläums der Akademie des Sports soll das Thema im Jahr 2024 mit einer Veranstaltung erneut aufgegriffen werden.

✉@
Dr. Hendrik Langen
hlangen@akademie.lsb-nds.de

Weblink:
www.akademie.lsb-niedersachsen.de/programm/kompetent-durch-europa



Anke Frommann (KSB Lüneburg) und Kurt Rathmes (Region Ostbelgien) Foto: LSB

ermöglichte mir Einblicke, die im Rahmen der normalen Arbeitsabläufe nicht möglich wären“, sagt Anke Frommann vom KSB Lüneburg, die nach Ostbelgien reiste. „Aber

Masterplan Inklusion im Niedersächsischen Sport



Im November 2020 hat der Landessporttag den Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport verabschiedet. Bis Ende 2023 sollen 28 Ziele in elf Handlungsfeldern erreicht sein, um die Teilhabe von ALLEN am Vereins- und Verbandsgeschehen sicherzustellen. Das LSB-Magazin berichtet regelmäßig über die Arbeit der Projektgruppe.

Im Grunde inklusiv

Wie kann Inklusion vor Ort gelingen?

Das war eine der zentralen Fragen beim Akademie-Forum „Im Grunde inklusiv - der Sport bleibt dran“ in der Akademie des Sports am Standort Hannover. Mehr als 100 Teilnehmende tauschten sich zu dieser und zu anderen Fragen im Kontext Inklusion im und durch Sport aus. Wichtige Bausteine dafür sind die Vernetzung der Sportbünde und die Kooperationen im Sozialraum, z.B. zu Kommunen und zu Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Viele Beispiele im ganzen Land zeigen, dass es möglich ist und der „Masterplan Inklusion“ im Flächenland Niedersachsen bereits gut verankert ist, so die Aussage des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport, das den Masterplan wissenschaftlich begleitet.

Begleitstudie

Die Umsetzung des Masterplans Inklusion wird von Dr. Volker Anneken und seinem Team für den LandesSportBund (LSB) Niedersachsen begleitet. Zentrale Befunde, wie Inklusion auch im Alltag der Sportvereine gelingen kann, sind:

- Gute Rahmenbedingungen
- Wohnortnahe Angebote
- Barrierefreie Sportstätten
- Inklusion als Auftrag für die ganze Gesellschaft



Netzwerke vor Ort

Die Teilnehmenden diskutierten anhand der Erfahrungen des KSB Vechta, des SSB Osnabrück, des Sportbundes Heidekreis, der HSG Heidmark und des KSB Celle weitere Faktoren, wie Inklusion verankert werden kann. Dazu zählen z.B. ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen, die Pflege von lebendigen Netzwerken von Menschen mit und ohne Behinderungen (auf Augenhöhe), wohnortnahe inklusive Sportangebote, sowie Aus- und Fortbildungen zum Thema.

werden soll. Sie ist eine Selbstverpflichtung des LSB zur Inklusion im und durch Sport und Grundlage für die weitere Entwicklung von Inklusion sowie des Masterplans in Niedersachsen. Die am Masterplan beteiligten Verbände plädieren darin u.a. für eine Abkehr von der Projektförderung im Themenfeld Inklusion und wünschen sich stattdessen eine Regelfinanzierung für die „nachhaltige Implementierung von inklusiven Angeboten und Strukturen im Sport“.

✉@
Anke Günster
inklusion@lsb-niedersachsen.de

Hannoversche Erklärung

Vorgestellt wurde auch die „Hannoversche Erklärung“ die beim 48. Landessporttag im November verabschiedet



DOSB-SportBox in Hannover eingeweiht

Sport im Freien steigern und einen einfachen Zugang zum Sportverein schaffen: Das ist der Grundgedanke hinter den insgesamt 150 SportBoxen, die im Rahmen des Programms „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ vom Deutschen Olympischen Sportbund und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat bundesweit gefördert werden. Stellvertretend für das Land Niedersachsen wurde die SportBox auf dem Fitnessparcours Callisthenics am Haspelfelder Weg vom VfL Eintracht Hannover und der Stadt Hannover als Kooperationspartner im Rahmen eines Aktionstages eingeweiht. Zu den Gästen zählten neben Michaela Röhrbein (DOSB Vorstand Sportentwicklung), Konstanze Beckedorf (Kultur- und Sportdezernentin Landeshauptstadt Hannover), Thomas Behling (Vereinspräsident VfL Eintracht Hannover), Ekkehard Meese (Bezirksbürgermeister Südstadt-Bult) auch Marco Lutz (stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender). Durch die Veranstaltung führte Sport- und Fußballmoderatorin Nele Schenker. An der Eröffnung nahmen mit Judoka Giovanna Scoccimarro und Leichtathletin



v.l.: Ekkehard Meese, Michaela Röhrbein, Marco Lutz, Konstanze Beckedorf, Thomas Behling, Ruth Sophia Spelmeyer-Preuß, Nele Schenker, Giovanna Scoccimarro. Foto: LSB

Ruth Sophia Spelmeyer-Preuß (beide Team Deutschland) außerdem zwei Top-Athletinnen aus Niedersachsen teil. Ein Live-Act vom Turnteam des VfL Eintracht Hannover rundete die Eröffnung der SportBox, die sich in Hannover bereits großer Beliebtheit erfreut, ab. Die SportBoxen funktionieren

wie eine Art Bibliothek für Sportequipment und können kostenfrei von allen Interessierten per App via Ausleihsystem genutzt werden. Sie enthalten Fitness-Bänder, Kettlebells, Bälle und vieles mehr, was Interessierte für das Sporttreiben im Freien benötigen.

Netzwerktreffen im Freiwilligenmanagement

21 ausgebildete Freiwilligenmanagerinnen und Freiwilligenmanager sind in der Akademie des Sports am Standort Hannover zum 2. Netzwerktreffen zusammengekommen. Das Treffen bietet die Möglichkeit, miteinander in den Austausch zu gehen, Herausforderungen in der Vereinsarbeit zu beschreiben und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen. In dem zweitägigen Workshop erhielten die Teilnehmenden neue Informationen zu neuen Fördermöglichkeiten. Außerdem berichtete die ausgebildete Freiwilligenmanagerin Pina Huep von Hannover 78 über die Etablierung des Themas im Verein.

Verein, junges Engagement, Formen der Anerkennung und die Vorstandsstruktur. Die Ausbildung des LandesSportBundes Niedersachsen zur Freiwilligenmanagerinnen bzw. zum Freiwilligenmanager beschäftigt sich mit den Fragen: Wie kann ich ehrenamtliche und freiwillig engagierte gewinnen und binden? Wie gelingt es mir im Verein, eine engagementfreundliche Kultur zu etablieren bzw. auszubauen?

In fünf Arbeitsgruppen ging es um die Gewinnung von Engagierten, die Verankerung von Freiwilligenmanagement im

✉
Dwain Schwarzer
dschwarzer@lsb-niedersachsen.de

Die nächsten Termine

17. November bis 15. Dezember 2023
Basismodul Freiwilligenmanagement
Blended Learning Format mit Präsenztage

6. März bis 8. März 2024
Basismodul Freiwilligenmanagement
Präsenz in Hannover

27. bis 29. November 2024
Vertiefungsmodul Freiwilligenmanagement
Präsenz in Hannover.

Anmeldungen sind über das LSB-Bildungsportal möglich:
<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de>

Vereinswettbewerb

Wer hat die beste Vereinshomepage?

Bis zum 30. November können Sportvereine, die überzeugt von ihrer Homepage als digitale Informations-, Austausch- und Verwaltungsplattform sind und diese als öffentliche Visitenkarte sehen, an der Ausschreibung zum LSB-Vereinswettbewerb 2023 teilnehmen.

Für den Wettbewerb werden die Vereine in Größenkategorien eingeteilt:

- Gruppe 1 (1 bis 500 Mitglieder)
- Gruppe 2 (501 – 1000 Mitglieder)
- Gruppe 3 (>1000 Mitglieder)

Die ersten drei jeder Größenkategorie werden am 10. Februar 2024 zur Preisverleihung in die Akademie des Sports nach Hannover eingeladen.

Darüber hinaus gibt es großartige Preise zu gewinnen:

1. Preis: 1000€
2. Preis: Digitalisierungsbegleitung im Wert von maximal 600€
3. Preis: Software/Hardware-Paket im Wert von maximal 200€

Jetzt teilnehmen!

Bewerben Sie sich mit Ihrem Verein bis zum **30. November 2023**, zeigen Sie Ihr Engagement für die Digitalisierung Ihres Vereins.

✉
Sönke Nordmeyer
snordmeyer@lsb-niedersachsen.de

Vorteile des Refresher-Lehrgangs:

Nur 15 Lerneinheiten

✓

Sie entscheiden wann

✓

Sie entscheiden wo

✓

Feiern Sie Ihr Comeback

und holen Sie sich Ihre ÜL-C oder ÜL-B Lizenz ganz einfach zurück!

Scannen für mehr Infos!

„Wir müssen jetzt die Weichen stellen“

Seit dem 1. September 2023 hat die Sportart Leichtathletik am Standort Hannover Unterstützung durch den Bundestrainer Wurf/Stoß Wilko Schaa. Der gebürtige Auricher hat acht Jahre am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig die Wurf-/Stoß-Disziplin wissenschaftlich begleitet und ist nun wieder dem Ruf der Praxis gefolgt - in zweifacher Funktion. Zusätzlich zum Bundestraineramt für den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) übt Schaa in Teilzeit die Funktion des Leitenden Landestrainers beim Niedersächsischen Leichtathletik-Verband aus. Im Interview äußert sich der 41-jährige Wurf-Experte zu den Beweggründen und Zielstellungen, die mit dem Wechsel verbunden sind und berichtet von der Notwendigkeit eines „Gamechangers“ in der Leichtathletik.

Glückwunsch Herr Schaa zur neuen Aufgabe am Standort Hannover. Wie fühlt es sich an?

Das fühlt sich gut an, weil ich in Niedersachsen aufgewachsen bin. Ich habe das Bundesland vor über zwanzig Jahren (2003) für das Sportwissenschafts-Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln verlassen und war von 2009-2017 am IAT in Leipzig tätig. Als der Ruf der Praxis immer lauter wurde, habe ich meine Promotion zurückgestellt. Ich bin Praktiker und habe auch in Leipzig ehrenamtlich als Wurftrainer gearbeitet.

Woher kommt diese Hingabe zur Praxis und insbesondere zum Kugelstoßen?

Das ist eine Leidenschaft für die Leichtathletik im Allgemeinen und den Wurf im Speziellen. Ich habe selbst geworfen und auch gestoßen, aber Kugelstoßen hat mich schon sehr früh am meisten fasziniert. Mit sechs Jahren (1989) bin ich zum SV Georgsheil gekommen.

Gibt es jemanden in der Familie, der das gefördert hat?

Meine Mutter ist Sportlehrerin und insofern sportaffin. Sie hat mich von Beginn an bei meinen sportlichen Aktivitäten unterstützt, mich zu Wettkämpfen gefahren, diese z.T. mitorganisiert und sich als Betreuerin eingebracht. Dadurch bin ich bei der Stange geblieben. Schon als Jugendlicher habe ich begonnen, mich in meinem Heimatverein zunehmend als Betreuer und Trainer zu engagieren und war 2. Vorsitzender des Fördervereins der Leichtathletikabteilung. Mir war immer wichtig, der Praxis als solcher zu dienen.



Wilko Schaa bei der Team-Europameisterschaft 2023 in Chorzow, Polen. Foto: IMAGO / Chai v.d. Laage

Dazu gehört einiges an Verantwortungsbewusstsein und Organisationsstärke...

Das entstand über meinen Trainer Michael Mücher, den ich rückblickend als Mentor bezeichnen würde. Er hat mich als Aktiver gefördert, aber mehr noch mein Talent als Trainer, Organisator und auch Theoretiker geweckt. Er hat erkannt, dass ich kein Spitzenathlet werde, aber im Bereich Trainer und Wissenschaft gut aufgehoben bin. Von ihm habe ich mein erstes Buch zur Thematik bekommen. Das war der Anfang meiner theoretischen Auseinandersetzung und mir wurde immer klarer, dass ich Sport studieren würde. Biomechanik, Trainingswissenschaft und -methodik - das ist genau mein Ding.

Und parallel dazu ergab sich aus dem Ehrenamt später eine hauptamtliche Trainertätigkeit...

In Leipzig musste ich mein ehrenamtliches Engagement neben meiner Tätigkeit am IAT aufgrund zunehmender Aufgaben und Interessenskonflikten irgendwann aufgeben. So war ich für einige Zeit reiner Theoretiker und dann fehlte eben was. 2018 ergab sich die Möglichkeit beim Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) anzufangen. Der Olympiazweite von London 2012 - David Storl - hatte sich von seinem langjährigen Trainer Sven Lang getrennt und ich wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, ihn zu trainieren. So kam ich zum DLV, allerdings in Doppelfunktion als Wissenschaftskoordinator und Bundesstützpunkttrainer. Im Jahr 2021 habe ich schließlich den Bundestrainerposten übernommen.

Doppelfunktionen sind Ihnen also vertraut. Wie kam es 2023 zum Wechsel nach Hannover?

Mein Hauptdienstort war Leipzig, aber der Wurf Schwerpunkt in Sachsen ist am Bundesstützpunkt in Chemnitz angesiedelt, d.h. es gab weder einen Nachwuchstrainer in Leipzig noch die Option Talente weiterführend zu fördern. Für mich war das langfristig gesehen eine Sackgasse. Wenn man sich anschaut, wie die Bundesstützpunkte mit Schwerpunkt Wurf in Deutschland verteilt sind, wird deutlich, dass in einem großen Teil der Republik keine gezielte Wurf Förderung stattfindet. Das trifft insbesondere auf Nordwestdeutschland zu. Viele Athleten haben keinen „Leuchtturm“ vor Ort und müssen nach Berlin, München, Stuttgart oder Chemnitz gehen. Um den Wurfbereich bundesweit wieder besser aufzustellen, wollen wir die Bundesstützpunktstruktur im Wurf verändern und die Bundesrepublik breiter bedienen. Aufgrund der Heimatverbundenheit mit dem Norden lag der Schluss nahe, dass ich den Aufbau des Stützpunktes in Hannover begleiten kann.

Die Leichtathletik steht sehr in der Kritik fehlender Erfolge und vor großen Veränderungen...

Wir erleben eine schwere Zeit in der Leichtathletik, die Ergebnisse sind auf einem historischen Tiefpunkt. Dass es so nicht weitergehen kann, sollte allen klar sein. Bei der Ständigen DLV-Konferenz Leistungssport Ende September in Darmstadt wurden Veränderungen eingeleitet. Es wird eine komplette Neuausrichtung geben. Im Zuge der Einsparungen der Cheftrainer-Ebene wird sicher auch die Rolle der Bundestrainer neu definiert. Es gibt auch harte Einschnitte in den Kaderzahlen alle Disziplinen betreffend. Auch die Personalstruktur des DLV wird diskutiert, deren Auswirkungen wir zum Ende des Jahres spüren werden. Es braucht jetzt einen konsequenten Veränderungsprozess, der von oben eingeleitet werden muss und bis in die unteren Ebenen hineinwirkt. Wir müssen dem eine Chance geben. Es geht nicht ohne Veränderung.

Wie wird sich das auf Ihre Tätigkeiten auswirken?

Das hat einen großen Einfluss. Wir haben am Bundesstützpunkt in Hannover aktuell drei Disziplinschwerpunkte (Sprint/Hürde, Lauf/Gehen, Sprung) mit unterschied-

lichen Personalkonstellationen. Einige Kolleginnen und Kollegen werden in Rente gehen, d.h. es stehen per se Veränderungen an. Für den Standort ist es entscheidend, sich jetzt gut zu positionieren, damit wir die Disziplinschwerpunkte halten und das in einer Zeit, wo sich alles verändert. Abgesehen von der Neustrukturierung soll es ab dem Olympiazzyklus 2025-2028 eine neue Disziplinengruppe Wurf/Stoß am Standort geben. Das ist zunächst meine ureigenste Mission. Wir müssen jetzt die Weichen für die nächsten Jahre stellen. Das war einer meiner Beweggründe, mich der Aufgabe zu stellen.

Wo werden Sie als Bundestrainer Prioritäten setzen?

Wenn man die Ergebnisse insgesamt betrachtet, sind wir vor allem im Männerbereich nicht mehr international konkurrenzfähig. Als noch relativ junger Trainer, rede ich schon seit über zehn Jahren davon, dass wir die Technik im Stoßen mit allen damit verbundenen Konsequenzen umstellen müssen. 1995 gab es das erste Mal im WM-Finale mehr Drehstoßer als Angleit-Techniker und seit 30 Jahren dominieren die Athleten mit dieser Technik die Weltbestenlisten. Wir hatten herausragende Athleten, die trotzdem mithalten konnten, darum haben wir uns an der Angleit-Technik festgeklammert. Das trifft auch auf andere Disziplinen zu. Das ist meiner Meinung nach nicht zuletzt auch ein deutsches Phänomen. Innovativ und kreativ sein, zu experimentieren und neue Wege zu gehen, fällt uns schwer. Hier müssen wir mutiger werden, mit mehr Weitblick agieren und prospektiv erfolgsträchtige Lücken besetzen.

Wie ist das zu erklären?

Da kommen wir u.a. zum föderalistischen System. Nachwuchsleistungssport und -förderung, Ausbildung von Nachwuchssportlern und auch -trainern ist auf Landesebene organisiert. In meiner neuen Funktion sitze ich an der Nahtstelle und bekomme mehr Einblicke, wie es läuft. Es dauert zu lang, bis Veränderungen greifen und sich Innovationen flächendeckend verbreiten. Wir brauchen eine engere Verzahnung zwischen Spitze und Nachwuchs, Bund und Land.

Und wo setzen Sie die Prioritäten in der Funktion als Leitender Landestrainer?

Da habe ich Personalverantwortung, d.h. ich koordineiere sieben Landestrainerinnen

und -trainer, die hier im Team arbeiten und habe die fachliche Aufsicht. Damit zusammenhängend geht es um Fragen der Disziplinentwicklung im Land, also um Nachwuchsleistungssport. Ich habe zwar mein Stundenkontingent beim DLV reduziert, aber mit 13 Stunden kann ich einen Leitenden Landestrainer in der Doppelfunktion nicht vollständig ausfüllen. Da sich die Bereiche überschneiden, arbeite ich eng mit der Bundesstützpunktkoordinatorin Gesine Knauer und NLV-Geschäftsführerin Viktoria Leu zusammen. Auch der LSB und OSP sind wichtige Ansprechpartner. Ich kann in den 12 Monaten bis Sommer 2024 nur eine Starthilfe sein, sodass mein Nachfolger, das nahtlos weiterführen kann.

Gibt es schon eine Trainingsgruppe am Standort? Und was macht Ihre Trainingsphilosophie aus?

Ich baue derzeit eine eigene Trainingsgruppe auf und trainiere aktuell zwei Frauen im Erwachsenen- und U23-Bereich. Ich würde behaupten, dass ich stark individualisiere. Auch in der Betreuung von Gruppen versuche ich auf jeden einzelnen einzugehen und ihn bei den Stärken zu packen. Meine Erfahrung ist, dass der Nachwuchs nach wie vor leistungsbereit ist und gewillt, sich einer Sache hinzugeben, wenn man als Motivator auftritt. An Talenten mangelt es uns nicht, da bin ich sicher.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir für deine Sportart wünschen?

Wir brauchen ausreichend junge, gut ausgebildete Trainer, die ein attraktives Angebot in Vereinen und an Stützpunkten schaffen. Dann können wir uns als Sportart durchsetzen und die Nachwuchszahl wieder nach oben schrauben. Außerdem wünsche ich mir, dass am Ende des bevorstehenden Prozesses, die deutsche Leichtathletik wieder zu ihrer Stärke gefunden hat und im Leistungs- als auch im Freizeitbereich wieder salonfähig wird. Die EM 2022 in München hat gezeigt, dass die Sportart auf die Zuschauer nach wie vor eine Faszination ausübt und die Begeisterung nicht verloren gegangen ist. Wenn wir es richtig anstellen, kann die Leichtathletik eine Sogwirkung erzeugen und eine Vorreiterrolle für den Leistungssport einnehmen. Davon bin ich überzeugt.

Text: Katja Abel

Landesfinale der „Sterne des Sports“: Sechs Vereine ausgezeichnet

Mit den „Sternen des Sports“ werden jährlich Sportvereine ausgezeichnet, die sich für die Menschen vor Ort engagieren. Ausrichter des Wettbewerbs sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit seinen Landessportverbänden. Den ersten Platz im Landesfinale und damit die Teilnahme am Bundesfinale sicherte sich in diesem Jahr der Turn-Klubb zu Hannover (TKH).

Sie stehen für Gesundheit, Inklusion, Integration sowie Gemeinschaftssinn und Würdigung von ehrenamtlichem Engagement: die Auszeichnungen „Sterne des Sports“ des gleichnamigen bundesweiten Wettbewerbs.

Viel Ehre und Lob gab es für sechs Sportvereine aus Niedersachsen, die es unter 49 Mitbewerbern bis in die Endrunde des Wettbewerbs auf Landesebene geschafft hatten. Sie wurden in einer festlichen Preisverleihung im Expowal in Hannover von Stephan Manke, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, Jürgen Wache, Vorstandsvorsitzender der Hannoverschen Volksbank und Vertreter der Volksbanken Raiffeisenbanken in Niedersachsen, sowie Michael S. Langer, Präsidiumsmitglied des LandesSportBundes Niedersachsen, ausgezeichnet.

TKH fährt zum Bundesfinale nach Berlin

Erster Sieger und Träger des „Großen Sterns des Sports“ in Silber 2023 ist der Turn-Klubb zu Hannover. Mit einem „Kleinen Stern in Silber“ wurden jeweils der Grodener Sportverein, Cuxhaven, sowie der TV Jahn Schneverdingen ausgezeichnet. Förderpreise erhielten außerdem die Vereine TuS Eicklingen von 1910, Landkreis Celle, MTV „Brunonia“ Harlingerode von 1883, Bad Harzburg, sowie der Ski Club St. Andreasberg, Braunlage. Insgesamt vergab die Fachjury aus Journalistinnen und Journalisten, Sportlerinnen und Sportlern, Vertreterinnen und Vertretern des LandesSportbundes sowie der Staatskanzlei Niedersachsen Preisgelder in Höhe von 6.500 Euro.

Mit seinem Projekt „Schwimmoffensive Hannover – eine Region lernt schwimmen“ konnte sich der Turn-Klubb zu Hannover gegen alle Mitbewerber durchsetzen und

wurde mit dem ersten Preis „Großer Stern des Sports“ in Silber in Niedersachsen geehrt. Moderator der Preisverleihung war Andreas Wurm von Antenne Niedersachsen. Der TKH hat nun die Chance, am Entscheid auf Bundesebene teilzunehmen und für Niedersachsen Gold zu gewinnen: entweder den „Großen Stern des Sports“ in Gold oder einen der weiteren Sterne in Gold. Diese werden dann als Bundespreise am 29. Januar 2024 voraussichtlich von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin verliehen.

Lob für engagierte Vereine

Für die genossenschaftliche Bankengruppe betonte Jürgen Wache, Vorstandsvorsitzender der Hannoverschen Volksbank: „Vereine sind wichtige Akteure in unserer Gesellschaft. Sie stärken vor allem die soziale, psychische und gesundheitliche Entwicklung junger Menschen. Als Genossenschaftsbanken wollen wir mit den ‘Sternen des Sports’ die Sportvereine in ihrer Menschen verbindenden Kraft stärken und unterstützen.“

Der Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, Stephan Manke, sagte „Fast jede oder jeder Dritte in Niedersachsen ist Mitglied in einem Sportverein. Das zeigt, dass der Sport in den Vereinen Menschen zusammenbringt – und gleichzeitig eine Innovationskraft für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist. Alle ausgezeichneten Vereine haben sich mit außergewöhnlichen und innovativen Projekten hervorgetan, die die Verantwortlichen mit viel Tatkraft, Engagement und Inspiration vorangetrieben haben. Ihnen ging es darum, mit der Kraft der Vereine noch bessere Voraussetzungen insbesondere für die jungen und bereits älteren Vereinsmitglieder zu schaffen. Um solche Ideen durchzusetzen, muss man das Herz am rechten Fleck haben und enorme

Tatkraft mitbringen. Dafür kann ich mich stellvertretend für die Landesregierung nur bedanken und freue mich, dass diese Vereine für ihre vorbildlichen Projekte in diesem Rahmen heute mit den Sternen des Sports ausgezeichnet werden!“

Michael S. Langer, Präsidiumsmitglied des LandesSportBundes Niedersachsen, hob hervor: „Es freut uns sehr, dass die Vereine in Niedersachsen eindrucksvoll zeigen, wie kreativ sie sind und mit welchem Engagement sie sich den gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen stellen. Die Lösungen, die sie finden, beeindruckten immer wieder, auch wenn man schon so lange im organisierten Sport unterwegs ist wie ich.“

Weblink:
www.sterne-des-sports.de

Ausgezeichnete Vereine im Überblick

1. Platz/Großer Stern in Silber (2.500 Euro) Turn-Klubb zu Hannover	Förderpreis (500 Euro) TuS Eicklingen von 1910
2. Platz/Kleiner Stern in Silber (1.500 Euro) Grodener Sportverein	Förderpreis (500 Euro) MTV „Brunonia“ Harlingerode von 1883
3. Platz/Kleiner Stern in Silber (1.000 Euro) TV Jahn Schneverdingen	Förderpreis (500 Euro) Ski Club St. Andreasberg



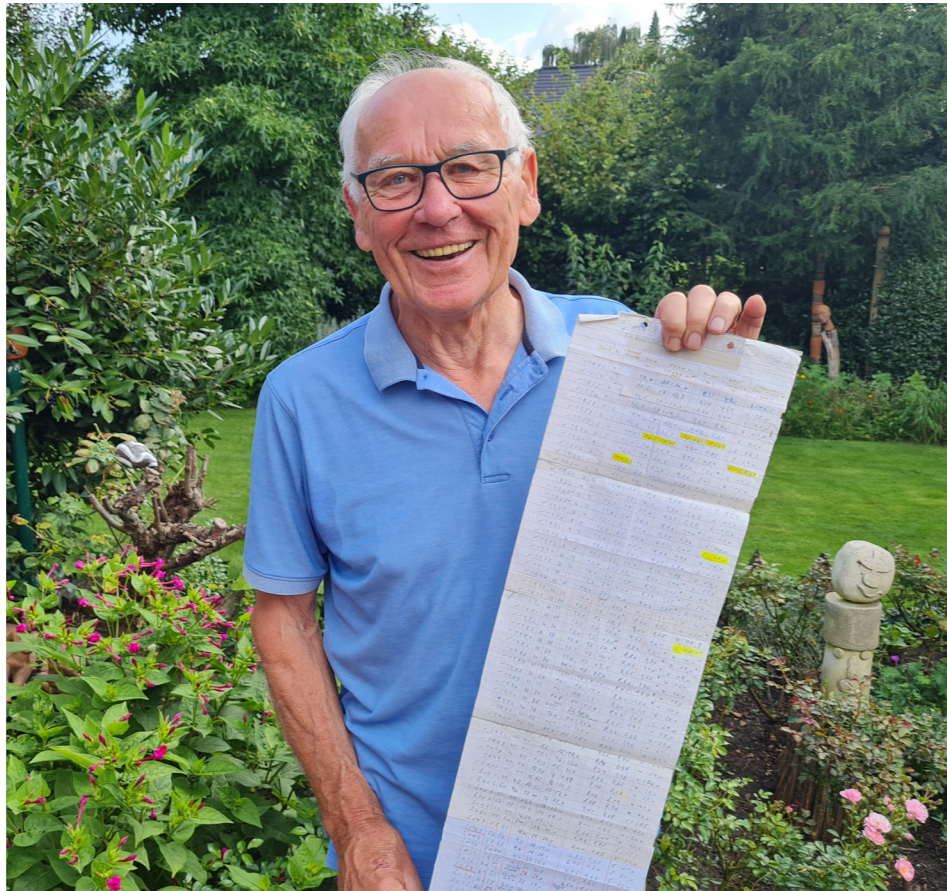
Die Vertreterinnen und -vertreter der ausgezeichneten Vereine bei der Verleihung in Hannover. Foto: Franz Fender

Mr. Sportabzeichen aus Nienburg

Diethard Mücke aus Nienburg hat in diesem Jahr zum 70. Mal das Deutsche Sportabzeichen abgelegt. Damit hat der 88-Jährige die Prüfung seit seinem 18. Geburtstag in keinem Jahr verpasst. Bei einem Besuch in Nienburg hat er verraten, was ihn jedes Jahr aufs Neue motiviert.

Mit einem hellblauen Poloshirt, einer beige Hose und einem breiten Lächeln sitzt Diethard Mücke in seinem Garten im Ortsteil Erichshagen in Nienburg. Seine Frau Ruth hat gerade einen Teller mit einer klein geschnittenen Honigmelone auf den Tisch gestellt. „Die bekomme ich jeden Morgen zum Frühstück“, grinst der 88-Jährige. Neben dem Teller liegt eine lange Liste, die sich beim genauen Hinsehen als fünf sorgfältig aneinander geklebte DIN A4-Blätter entpuppt. Zusammen bilden die Blätter eine Tabelle, in die Diethard Mücke mit einem Kugelschreiber jedes einzelne Ergebnis seiner bisher 70 Sportabzeichenprüfungen eingetragen hat – vom 100-Meter-Lauf in 12,6 Sekunden im Jahr 1953 bis zum Kugelstoßen über eine Weite von 8,40 Meter im Jahr 2023. Inklusiv gelb markierter Bestmarken.

Eine Leistung, die nicht viele Sportlerinnen und Sportler in Deutschland teilen. In den letzten beiden Jahren erreichten dieses Jubiläum jeweils nur drei Personen in ganz Deutschland. Der Auftakt für seine außergewöhnliche Leistung über sieben Jahrzehnte war allerdings eher unspektakulär: „Der Kontakt zum Sportabzeichen entstand nach der Schule über das Turnen beim MTV Nienburg. Ein Sportabzeichen mit der Schule gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Ich wurde gefragt, ob ich mitkommen will, und habe so spontan mein erstes Abzeichen abgelegt. In den Folgejahren habe ich die Prüfungen meistens



70 Jahre Sportabzeichen: Diethard Mücke präsentiert seine dokumentierten Leistungen. Foto: LSB

auf den Sport- und Turnfesten absolviert“, erinnert sich Diethard Mücke.

Perfekter Fitnessstest

Die Motivation für das jährliche Abzeichen zieht der 88-Jährige, der gebürtig aus dem damaligen Landkreis Liegnitz in Schlesien stammt, aus dem besonderen Charakter des Deutschen Sportabzeichens: „Die Prüfungen bieten einen guten Leistungstest, um die eigene Fitness zu kontrollieren. Gerade im Alter ist das sehr wertvoll, wenn man weiß, dass man die körperlichen Voraussetzungen hat, um die Herausforderungen in den Bereichen Ausdauer, Kraft,

Schnelligkeit und Koordination ein Leben lang zu meistern. Dafür muss man den inneren Schweinehund allerdings immer wieder bezwingen.“ Der erste Kampf gegen den Schweinehund beginnt für den Nienburger ein halbes Jahr vor den Prüfungen. Dann steht er gerne mal früh am Morgen im Schlafanzug im Garten und trainiert mit dem Schleuderball die Ausholbewegung oder hantiert mit unterschiedlich schweren Kugeln am Schreibtisch, „um alles entsprechend in Gang zu haben“. Wenn der Rasen von Unkraut befallen ist, wird auch der Garten selbst zum Trainingsgerät. „Den Kampf habe ich bisher gewonnen“, lacht Diethard Mücke.



Eine stolze Sammlung: Diethard Mückes Bicolor-Sportabzeichen des DOSB. Foto: LSB

40			45			50			55			60			65			70		
m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
82	62	144	57	33	90	42	15	57	27	3	30	12	0	12	6	1	7	0	0	0

Auszeichnungen für Menschen mit 40 Sportabzeichen und mehr in Niedersachsen 2022. Daten: DOSB (m = männlich; w = weiblich; ges. = gesamt)

Gold als Ziel

Seine sportliche Fitness hat der Nienburger schon in verschiedenen Sportarten und -vereinen unter Beweis gestellt. In der Jugend beim Turnen und Fußball, heute u.a. beim Wandern, Golfen oder Tennisspielen. Der Ehrgeiz ist auch nach fast 90 Jahren als Sportler nicht kleiner geworden. Das Sportabzeichen erhielt er bisher immer in Gold. „Und es ist nie eng geworden“, bezeugt der 88-Jährige. Nur einmal wurde es in seiner Paradedisziplin Schwimmen zumindest knifflig. „Im letzten Jahr versagten mir über 200 Meter Schwimmen auf den letzten 25 Metern plötzlich die Beine. Ich glaube, die Bademeister hatten schon Angst, dass sie den alten Mann retten müssen“, berichtet Mücke mit einem Schmunzeln. Im Nachhinein vermutet er eine nicht erkannte Coronaerkrankung. Für Gold hat es aber trotzdem gereicht.

Digitaler Fortschritt

Eine Frau, die diese Leistungen bezeugen kann, ist Ursel Sandmann. Fast 25 Jahre lang hat sie in der Sportabzeichenstelle des Kreissportbundes Nienburg die abgelegten Sportabzeichen bearbeitet und die Vereine und Prüfungswilligen mit Informationen versorgt. Begeistert war sie beim Eintragen der Werte von Diethard Mücke nicht nur von seinen sportlichen Leistungen: „Wir haben es sehr selten, dass jemand seine Leistungen so detailliert sammelt. Aus den Anfängen des Sportabzeichens liegen keine digitalen Nachweise vor. Durch die Urkunden, die Diethard Mücke vollständig aufbewahrt hat, konnten wir alle Leistungen nachtragen und erfassen. Heutzutage ist das Eintragen durch die digitalen Programme des LSB natürlich leichter geworden“. Inzwischen besteht Diethard Mückes Sammlung nicht nur aus Urkunden, son-

dern aus zahlreichen Bicolor-Abzeichen des Deutschen Olympischen Sportbundes. Nicht nur für Ursel Sandmann hat sich der Vorgang vom Ablegen der Prüfungen bis zum fertigen Abzeichen im Laufe der Jahre erleichtert. „Es gab damals kein Telefon und kein Internet, man musste mit dem Rad zur Sportabzeichenstelle fahren und die Urkunde dann später auch abholen. Manchmal habe ich mir an Silvester eine Abnehmerin oder einen Abnehmer besorgt, um das Sportabzeichen noch im entsprechenden Jahr zu machen“, erzählt Diethard Mücke. Eine Lust auf das Sportabzeichen, die Thorsten Hoffmeier, Geschäftsführer des KSB Nienburg, heute manchmal ein wenig fehlt. „Die Leistung von Diethard ist in unserer Region einzigartig. Zu diesem Meilenstein gratuliere ich ihm ganz herzlich. Vielleicht ist sein Weg ja auch Ansporn für andere Sportlerinnen und Sportler, um im nächsten Jahr ihr Sportabzeichen abzulegen. Besonders eine größere Beteiligung der Schulen würde uns sehr freuen.“ 2022 waren es im Gebiet des KSB Nienburg immerhin 1.808 Menschen, die das Sportabzeichen abgelegt haben, und damit etwa 400 mehr als im Vorjahr. 1.236 davon waren Jugendliche. Diethard Mücke wird natürlich auch im nächsten Jahr unter den Prüfungswilligen zu finden sein. Auch er hofft auf viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter. „Egal, ob Gold, Silber oder Bronze, ich hoffe, dass viele die Herausforderung annehmen und ihre Fitness überprüfen.“ Das richtige Training für mehr Gesundheit und eine erfolgreiche Prüfung kann der Sportabzeichen-Profi natürlich vermitteln. Eine Honigmelone am Morgen wäre vermutlich schon mal ein guter Anfang.



KSB-Geschäftsführer Thorsten Hoffmeier überreicht Ursel Sandmann eine LSB-Ehrentafel für ihr fast 25-jähriges Engagement in der Sportabzeichenstelle des Kreissportbundes. Foto: LSB

Weblink:
www.deutsches-sportabzeichen.de

✉
Karen Zich
kzich@lsb-niedersachsen.de



Foto: LSB

Berichtsheft zum 48. Landessporttag

Das Berichtsheft zum 48. Landessporttag steht als Download auf der LSB-Homepage zur Verfügung. Der Landessporttag findet am 18. November 2023 in Hannover statt.



Foto: KSB Ammerland

Abschied

Die Vorsitzende des KSB Ammerland, Monika Wiemken, hat ihr Amt nach 30-jähriger Arbeit für den KSB niedergelegt. Als Dank für ihr Engagement erhielt sie aus den Händen des LSB-Vorstandsvorsitzenden Reinhard Rawe (l.) die Goldene Ehrennadel des LSB.



Foto: KSB Rotenburg

Auszeichnungen

Der KSB Rotenburg hat langjährige Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber bei Vereinen und Verbänden mit Ehrennadeln ausgezeichnet. Sigurd Hinck erhielt in diesem Rahmen zudem die Goldene Ehrennadel des LandesSportBundes Niedersachsen.



Foto: KSB Leer

Wiederwahl

Der Vorsitzende des KSB Leer, Jörg Kromminga (ganz links), ist beim Kreissporttag 2023 in seinem Amt bestätigt worden. An der Wahl nahmen 93 stimmberechtigte Delegierte teil. Zur Wiederwahl gratulierte u.a. der Präsident des LSB, André Kwiatkowski.



Foto: KSB Schaumburg

Ruhestand

Die Sportabzeichenbeauftragte des Kreissportbundes (KSB) Schaumburg, Silvia Wilharm, verabschiedet sich nach 17 Jahren in den Ruhestand. In dieser Zeit bearbeitete sie mehr als 52.000 Sportabzeichen. Ihre Nachfolgerin ist Vera Schütte.



Foto: KSB Osterholz

175-jähriges Bestehen

Der VSK Osterholz-Scharmbeck hat für „175 Jahre verdienstvolle Vereinsarbeit“ die Wolf-Rüdiger-Umbach-Plakette des LSB erhalten. Die Ehrung übernahm Jörn Leiding (l.), LSB-Präsidiumsmitglied und Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Sportbünde.



Foto: LSB

Sportpolitischer Austausch

LSB-Präsident André Kwiatkowski, der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe und der stellv. LSB-Vorstandsvorsitzende Marco Lutz haben sich mit Dr. Andreas Philippi, dem niedersächsischen Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, zu einem persönlichen Kennenlern-Gespräch getroffen. Inhaltlich ging es um die mögliche Verlängerung des niedersächsischen Aktionsprogramms „Startklar in die Zukunft“, die Novellierung des Jugendförderungsgesetzes sowie die Vorstellung von LSB-Aktivitäten in den Themenfeldern Inklusion und Prävention sexualisierter Gewalt. Philippi erklärte im Rahmen des Gesprächs, dass er die Zuständigkeit für den Bereich Freiwilligendienste bei sich und seinem Ministerium sieht. Für eine konkrete ministerielle Zuordnung hatte sich der LSB in der Vergangenheit eingesetzt. Außerdem wiederholte Philippi seine Auffassung, dass er die Pläne der Bundesregierung, die im Haushaltsentwurf für 2024 Einsparungen beim Freiwilligendienst vorsehen, nicht teilt. Der LSB-Vorstandsvorsitzende Rawe sprach im Nachgang von einem „harmonischen Gespräch“.



Foto: LSB

LSB-Trainerseminar 2023

Details des Pareto-Prinzips im Training standen im Mittelpunkt des diesjährigen sportartübergreifenden Trainerseminars des LSB. Den Hauptteil des Seminars referierte Florian Schöning, Physiotherapeut beim Deutschen Basketball Bund.



Foto: CFG Hemmingen

Deutscher Schulmeister

Die Tennismannschaft der Carl-Friedrich-Gauß-Schule aus Hemmingen ist deutscher Schulmeister. Die Verbundschule der Elite Schule des Sports Hannover war in drei Sportarten beim Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin angetreten.



Foto: SSB Wilhelmshaven

Sporttag for Kids

Der StadtSportBund Wilhelmshaven hat in den Sporthallen am Neuen Gymnasium Wilhelmshaven zum vierten Mal den „Sporttag for Kids“ ausgerichtet. Im Rahmen der Veranstaltung absolvierten unter anderem 90 Kita-Kinder das Mini-Sportabzeichen.



Foto: SportRegion Hannover

Bewegungs-Pass

66 Schulen, 40 Kindergärten und 48 Sportvereine haben am Bewegungs-Pass 2023 der SportRegion Hannover teilgenommen. Bewerbungen für den Bewegungs-Pass 2024 sind bis zum 28. Februar 2024 möglich. [Weblink: www.sportregionhannover.de](http://www.sportregionhannover.de)



Foto: Uwe Spille

Deutsche Meisterschaft

Die weibliche U12-Mannschaft des MTV Diepenau (Landkreis Nienburg) hat die Deutsche Meisterschaft im Faustball gewonnen. Auf eigener Anlage - dem Sportgelände am Amtshof - blieb das Team das gesamte Meisterschafts-Wochenende ohne Niederlage.



Foto: KSB Peine

Frauensporttag I

200 Frauen haben am 9. Frauensporttag des KSB Peine teilgenommen und damit für einen neuen Teilnehmerinnen-Rekord gesorgt. In der neunten Ausgabe konnten die Sportlerinnen in drei Zeitblöcken jeweils zwischen zehn Workshops wählen.

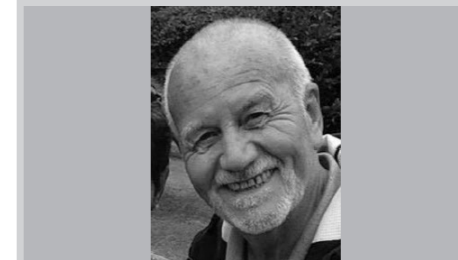


Foto: KVN

Dieter Sebastian

Der Keglerverband Niedersachsen trauert um das Vorstandsmitglied Dieter Sebastian, der im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Er war seit mehr als 20 Jahren als Sportwart für den Verband tätig.

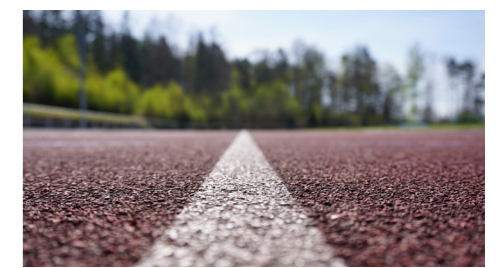


Foto: pixabay/ thejoh

Sportentwicklungsbericht

Das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln hat die bundesweite digitale Vereinsbefragung für die 9. Auflage des Sportentwicklungsberichtes 2023-2025 gestartet. [✉@ rump@dosb.de](mailto:rump@dosb.de)



Foto: KSB Diepholz

Frauensporttag II

Der KSB Diepholz hat gemeinsam mit dem TuS Wagenfeld einen Frauensporttag in der Grundschule Wagenfeld organisiert. 125 Frauen nahmen an der Veranstaltung teil und konnten 30 verschiedene Sportangebote kennenlernen.



Foto: KVN

Bernd Schäfer

Der Karate Verband Niedersachsen trauert um seinen langjährigen Schatzmeister Bernd Schäfer. Er war 55 Jahre lang im Karatesport als Schatzmeister und Geschäftsstellenleiter aktiv.

ARAG Day begeistert rund 1.000 Kinder

Kinder aus mehr als zehn Grundschulen zeigten bei der ARAG Sport Challenge auf dem Gelände von Eintracht Hildesheim ihre Fähigkeiten in den Disziplinen Abwurf, Rennen, Absprung und „Galoppieren“.



Fotos: Cornelia Kolbe

Die ARAG Sportversicherung hat mit dem Sportverein Eintracht Hildesheim von 1861 und dem LandesSportBund (LSB) Niedersachsen am ersten europaweiten ARAG



DAY die ARAG Sport Challenge ausgerichtet. Rund 1.000 Kinder aus mehr als zehn Grundschulen hatten hierbei die Möglichkeit, sich auf dem Sportgelände

der Eintracht in den Disziplinen A wie Abwurf (Weitwurf mit dem Tennisball), R wie Rennen (50m Sprint), A wie Absprung (Weitsprung) und G wie Galoppieren (Hobby Horsing) auszuprobieren. Mit dem sportlichen Tag will die ARAG auf ihre Vision von „Zugang zum Recht für Alle“ und „Zugang zum Sport für Alle“ einzahlen und so Kindern einen besonderen Zugang zu

körperlicher Fitness und dem Vereinssport verschaffen sowie zusätzlich auch die Integration und Inklusion durch Sport fördern. Dieses Ziel wurde beim ARAG DAY in Hildesheim vollends erfüllt. Die rund 1.000 Schülerinnen und Schüler erlebten mit ihren Lehrkräften einen tollen Tag mit viel Action und Spaß.

Urkunden für Kinder, Schläger für Eintracht

Am Ende der Challenge erhielten die Kinder neben tollen Eindrücken und Spaß am gemeinsamen Sporttreiben noch Teilnahme-Urkunden sowie T-Shirts und Turnbeutel von der ARAG. ARAG-Vorstandssprecher Christian Vogée dankte Eintracht Hildesheim für die gute Zusammenarbeit

und übergab Eintrachts Aufsichtsratsvorsitzendem Peter Block Tischtennisschläger, die der Verein in Zukunft nutzen kann. Vogée zog am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit: „Unsere Zielsetzung war, Kinder zum Sport zu bringen, etwas für ihre Gesundheit und Fitness zu tun sowie benachteiligten Kindern den Vereinssport näher zu bringen. Ich habe nur glückliche Kinderaugen gesehen, insofern war die Veranstaltung für alle ein voller Erfolg“. Auch Eintrachts stellv. Vorstandsvorsitzender Tobias Hartrich, der die Veranstaltung am Mikrophon begleitete, war mit dem Verlauf sehr zufrieden. „Es war ein bunter Tag mit vielen Highlights für die Kinder. Auch die Lehrkräfte haben sich sehr positiv und begeistert über den Tag geäußert“, so Hartrich.

Kwiatkowski dankt LSB-Partner ARAG

LSB-Präsident André Kwiatkowski dankte der ARAG, die als langjähriger Partner den organisierten Sport und seine Mitglieder in Niedersachsen unterstützt: „Sport ist ein essentieller Bestandteil unserer Gesellschaft und verbindet die Menschen miteinander - dies hat auch der ARAG DAY deutlich gezeigt. Ich freue mich über das Engagement der ARAG und Eintracht Hildesheim, die den Kindern und ihren Lehrkräften eine großartige Möglichkeit geboten hat, um sich mit der Vereinswelt und ihren vielfältigen Angeboten vertraut zu machen“, erklärte LSB-Präsident Kwiatkowski, der zugleich Vorsitzender

des Geschäftsführenden Ausschusses der Sporthilfe Niedersachsen ist.

Über die ARAG Sportversicherung

Die ARAG Sportversicherung bietet den Sportvereinen und -verbänden im LandesSportBund Niedersachsen / im Niedersächsischen Fußballverband (NFV) sowie den Vereinsmitgliedern Schutz und Sicherheit. Grundlage dafür ist der Sportversicherungsvertrag, der zwischen der ARAG und LSB / NFV besteht..

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/sportversicherung



v.l.: Jan Densborn (Fachreferent ARAG), Björn Bluhm (Abteilungsleiter ARAG), Tobias Hartrich (stellv. Vorstandsvorsitzender Eintracht Hildesheim), Christian Vogée (ARAG-Vorstandssprecher), André Kwiatkowski (LSB-Präsident), Annegret Buchholz (Regionalleiterin Sport Versicherungsbüro Sporthilfe Niedersachsen), August-Wilhelm Winsmann (Vizepräsident Bezirke NFV). Foto: LSB



Die Welt zu Gast in Tarmstedt

Die Capoeira-Gruppe Tarmstedt, die seit April 2022 heranwächst und dem Capoeira Oldenburg e.V. angehört, konnte mit Unterstützung der Lotto-Sport-Stiftung Niedersachsen und des LandesSportBundes Niedersachsen ihr erstes großes Event mit internationalen Gästen veranstalten. 40 Teilnehmende aus Südafrika, England, Jamaica, Spanien, Ukraine und Deutschland waren bei dem Premiere-Wochenende vor Ort und erlebten einen Mix aus Sport, Kultur, Musik und Gemeinschaft.

Zu Beginn sind fast alle Gesichter noch fremd – ob ich mir an nur einem Wochenende alle Namen merken kann? Oder zumindest die Sprache, in der ich die andere Person ansprechen muss, um mich mit ihr zu verständigen? Deutsch? Englisch? Portugiesisch? Oder vielleicht doch noch eine andere Sprache, die sich als gemeinsamer Nenner entpuppt? Mit wem trainiere ich heute? Welche Gespräche erwarten mich? Und habe ich überhaupt genug trainiert, um dabei sein zu können?

Dies sind typische Gedankengänge kurz vor einem Capoeira-Event – besonders für alle, die noch nicht viele Capoeira-Events erlebt haben. So auch in Tarmstedt.

Nach den ersten Trainingseinheiten am Freitag waren die meisten Zweifel aber schnell verflogen. Zunächst gab es zum Start des dreitägigen Events eine lange 'roda' - der Kreis, in dem Capoeira gespielt wird – mit Livemusik durch die erfahrenen Capoeira-Spielerinnen und -spieler und anschließend ein gemeinsames Essen und Kennenlernen vor der Halle.

Am Samstag und Sonntag folgten dann weitere Trainingseinheiten mit dem Fokus auf Rhythmus, verschiedene Instrumente, Gesang, unterschiedliche Bewegungseinheiten, Capoeira-Bewegungssequenzen, Akrobatik und Stocktanz. In den 'rodas' konnten die Teilnehmenden miteinander Capoeira praktizieren und das gerade Gelernte mit wechselnden Paarkonstellationen ausprobieren. Außerdem fand die Graduierung statt, bei der die Mitglieder der Tarmstedter Capoeira-Gruppe ihre erste Kordel erhalten haben.

Zuständig für das Training war Maria Gubernatis von der Capoeira-Gruppe Tarmstedt, die in Anlehnung an eine Figur aus der Geschichte der Capoeira eher als Maria Bonita bekannt ist. Sie hat sich während des Studiums in die brasilianische



Musik ist ein fester Bestandteil der Kampfsportart Capoeira. Foto: Ben Drücker

Kampfsportart verliebt und trainiert sie seit 2010. Angefangen in Oldenburg bei Mestre Amapá, einem Meister aus Fortaleza, im Norden Brasiliens hat es sie zwischenzeitlich auch nach Südafrika verschlagen.

„Wo immer ich kann, bilde ich mich auf Capoeira-Workshops in ganz Europa weiter und nutze jede freie Minute zum Trainieren. Nun habe ich mich entschieden, diese exotische Sportart, die Musik, Bewegung und brasilianische Kultur in sich vereint, nach Tarmstedt zu bringen und freue mich, sofort ganz tolle Menschen dafür begeistert zu haben“, freut sich Maria Gubernatis. Durch den internationalen Charakter des Events mit Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern und Kulturen fanden die Austausche und Unterrichtseinheiten mehrsprachig auf Portugiesisch, Englisch oder Deutsch statt, beim Dolmetschen unterstützten sich die Teilnehmenden gegenseitig.

Die Abende waren jeweils geprägt von starker Gemeinschaft – getanzt und gesungen

wurde zu verschiedenen afrikanischen, brasilianischen und afro-brasilianischen Rhythmen.

Was ist Capoeira?

Capoeira ist eine afro-brasilianische Kampfkunst, die Tanz, Akrobatik und Kampftechniken vereint. Capoeira wird nicht gekämpft, sondern gespielt. In der Capoeira-Roda – das Capoeiraspiel, auf das das regelmäßige Training die Teilnehmenden vorbereitet – spielen zwei Capoeiristas miteinander, während die anderen Spielerinnen und Spieler einen Kreis um sie bilden, singen und klatschen. Auch wenn Tritte und Wurftechniken Teil der Kampfsportart sind, geht es nicht in erster Linie darum, den Gegner zu besiegen. Vielmehr findet ein spielerischer Austausch von Tritten, Ausweichbewegungen, tänzerischen Elementen und Akrobatik statt. Das Ganze geschieht zu rhythmischer afro-brasilianischer Musik.

Die Geschichte der Capoeira

Über die frühe Entstehung der Capoeira sind zahlreiche faszinierende Legenden bekannt, die jedoch nicht sicher historisch belegt werden können. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie von afrikanischen Sklaven in Brasilien entwickelt wurde, die sich durch die Capoeira aus der Sklaverei zu befreien versuchten.

Im 19. Jahrhundert wurde Capoeira hauptsächlich von Straßengangs in den brasilianischen Großstädten Salvador und Rio de Janeiro praktiziert und war gesetzlich verboten. Erst in den 1940er Jahren wurde die Capoeira als Kampfkunst legalisiert. Einen großen Beitrag dazu leistete Mestre Bimba, der die Capoeira von der Straße holte und in seiner eigenen Schule lehrte. Etwa zeitgleich entstand die Capoeiraschule von Mestre Pastinha. So entstanden zwei Stilrichtungen: Capoeira Regional von Mestre Bimba und Capoeira de Angola von Mestre

Pastinha. Im Laufe der Jahre hat die brasilianische Kampfkunst sich stets weiterentwickelt und es entstanden verschiedene Capoeiragruppen mit verschiedenen Meistern (Mestres). Einige Gruppen widmen sich einer bestimmten Stilrichtung, andere praktizieren und mischen unterschiedliche Stile und betonen verschiedene Elemente. Mittlerweile hat sich die Capoeira auf sämtlichen Kontinenten verbreitet.

Cordão de Ouro

Die Capoeira-Gruppe Tarmstedt hat sich dem Stil der Cordão de Ouro-Gruppe verschrieben. Die Gruppe wurde 1967 von Mestre Suassuna und Mestre Brasília in São Paulo gegründet. Sie ist international bekannt für ihren einzigartigen Stil, der sich durch eine besondere Ästhetik und Gewandtheit auszeichnet. Außerdem spielt der Gruppenzusammenhalt und Familien-



Maria Gubernatis leitet seit 2022 das Capoeira-Training in Tarmstedt. Foto: Capoeira Tarmstedt

Spirit bei Cordão de Ouro eine wichtige Rolle. Trainerin Maria Bonita hat auf ihren internationalen Stationen von erfahrenen Meistern aus der Gruppe gelernt.

Weblink:
www.capoeira-tarmstedt.de



weiß-Sein als Privileg im Sport

Sport verbindet Menschen. Diesen Anspruch und diese Haltung transportiert der LandesSportBund Niedersachsen in unterschiedlichen Programmen, Projekten und Papieren. Sport kann jedoch ebenso trennen und ausgrenzen. Da rassistische und menschenfeindliche Ideologien auch in die Sportwelt hineinwirken, braucht es Räume für Austausch und Reflexion. In diesem Sinne setzten sich Anfang September Vereinsengagierte im Workshop „Critical Whiteness“ mit Rassismus, Kolonialismus und Privilegien weißer Menschen auseinander. Im Interview gibt die Referentin Tinka Greve Einblicke in ein herausforderndes, emotionales und hochaktuelles Arbeitsfeld.

Welchen Bezug haben Sie zum Thema Critical Whiteness / kritisches weiß-Sein und inwieweit wirkt sich das auf Ihre Arbeit aus?

Ich positioniere mich selbst als weiße Frau. Und immer, wenn ich über Rassismus lerne oder spreche, habe ich im Hinterkopf, dass ich als weiße Person eine gänzlich andere Perspektive habe als z.B. BIPOC (Black, Indigenous and People of Color). Ich habe also im System Rassismus keine „neutrale“ Position, sondern eine weiße und damit eine privilegierte.



Tinka Greve

Außerdem ist es mir wichtig, mich zu fragen, inwieweit ich selbst rassistisch handle oder gehandelt habe.

In meiner Arbeit versuche ich Menschen aus der Dominanzgesellschaft für ihre weißen Privilegien zu sensibilisieren. Diese Privilegien zeigen sich beispielsweise auf dem Arbeitsmarkt, bei der Jobsuche oder auch im Sportverband. Es sind unverdiente Vorteile. In meinen Workshops versuche ich weißen Menschen aufzuzeigen, dass sich ihre Lebenswirklichkeit zum Teil sehr von der Lebenswirklichkeit von Menschen unterscheidet, die von Rassismus betroffen sind. Und Workshops, in denen nur weiße Personen lernen, können dabei helfen, weißen Emotionen wie Schuld oder Scham zum Thema Rassismus Raum zu geben.

Weshalb ist die Auseinandersetzung mit dem Thema auch für den organisierten Sport wichtig?

Ganz einfach: Weil Rassismus unsere gesamte Gesellschaft durchdringt. Demnach sind Sportverbände, Sportvereine und die Personen, die in diesen Organisationen wirken, Teil des Systems. Leitungspositionen

sind aktuell in den wenigsten Fällen von nicht-weißen Personen besetzt. Jedoch ist es wichtig, dass der organisierte Sport die Diversität der Gesellschaft, in der wir leben, abbildet – auf allen Ebenen. Es braucht auch schwarze Trainerinnen und Trainer und Vereine, die sich klar gegen Rassismus positionieren. Das ist Teil einer diskriminierungskritischen Auseinandersetzung. Nur dann können sich von Rassismus betroffene Menschen in den Sporträumen sicher fühlen und müssen nicht mit der ständigen Angst zum Training gehen, dort wieder „Othering“-Erfahrungen ausgesetzt zu sein. Damit meine ich die Erfahrung, als „anders“ stigmatisiert zu werden – entweder als Vertreterin einer bestimmten Gruppe oder als Ausnahme von der vermeintlichen Regel. Dies kann extrem kräftezehrend und zermürend sein, wie auch die Olympische Ruderin Carlotta Nwajide betont hat.

Welche Alleinstellungsmerkmale hat der Sport hierbei Ihrer Meinung nach?

Im Sport könnte es leichter sein, rassistisches Handeln zu etablieren als in anderen Gesellschaftsbereichen, da Aspekte wie Teamgeist, sportliche Leistung oder Wettbewerb im Vordergrund stehen. Ich kann mir vorstellen, dass im Hochleistungssport individuelle Persönlichkeitsmerkmale wie Herkunft, Sprache, sexuelle Orientierung usw. in den Hintergrund treten. Gleichzeitig erleben migrantische Fußballer immer noch den schmalen Grat zwischen Anerkennung und Ablehnung: Sie gehören dazu, wenn sie gute Leistungen erbringen. Aber sobald sie einen Fehler machen, werden sie wieder auf ihre Herkunft reduziert. Ihr Deutsch-Sein wird ihnen plötzlich abgesprochen. Ich finde es traurig, dass wir im Jahr 2023 immer noch

Zur Person

Tinka Greve ist Bildungsreferentin im Projekt „vielgestaltig* 2.0 – Fachstelle für diskriminierungskritische Bildungsarbeit“. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf den Themen Anti-Diskriminierung, Rassismuskritik und kritischem weiß-Sein. Getragen wird das Projekt vom Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB). Darüber hinaus arbeitet sie seit 2019 in unterschiedlichen Projekten zu den Themen Rassismus, Sexismus, Diversität und Gender.

an diesem Punkt sind. Denn eigentlich hat der Sport besondere Voraussetzungen, um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, die sich sonst wahrscheinlich nie begegnet wären. Da gibt es andere gesellschaftliche Räume, die noch viel stärker segregieren.

Welche gesellschaftliche Verantwortung leiten Sie daraus für den organisierten Sport ab?

In meinen Augen sollte es die Aufgabe von Sportvereinen und -verbänden sein, ihr Angebot für alle Menschen zu öffnen, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Kultur, sexueller Orientierung, Geschlecht etc. Um dies zu erreichen, müssen Angebote entsprechend diversitätssensibel und diskriminierungskritisch gestaltet und damit an die Ansprüche einer immer diverser werdenden Gesellschaft angepasst werden. Nur dann können Personen, die marginalisierten Gruppen angehören, sich in diesen Räumen sicher fühlen und dort mit dem Wissen hingehen, dass sie willkommen

men und gewollt sind. Ein fundamentaler Schritt auf diesem Weg ist die Bereitschaft von Vereinen und Verbänden, sich mit dem Thema tiefgründig zu befassen und die Auseinandersetzung damit als einen Prozess anzuerkennen, der Zeit, Raum und Ressourcen braucht. Denn der Abbau von Diskriminierung ist nichts, was wir als Gesellschaft auf morgen verschieben sollten. Fortbildungen sind beispielsweise ein guter Baustein dafür.

[Arbeitsmaterial, Fördermöglichkeiten, Workshops und/oder Beratungsbedarf:](#)

Sport mit Courage
Larissa-J. Becks, ljbecks@lsb-niedersachsen.de

Integration durch Sport
Robert Gräfe, rgraefe@lsb-niedersachsen.de

Teilhabe und Vielfalt
Roy Gündel, rguendel@lsb-niedersachsen.de

Critical Whiteness

„Critical Whiteness oder kritisches weiß-Sein beschreibt den Ansatz, sich seiner eigenen Privilegien auf Grund einer vorherrschenden Hautfarbe und Ethnie bewusst zu werden und die Auswirkungen dieser Privilegien zu verstehen“

Quelle: www.vielfalt-mediathek.de

„Es war nicht so gemeint, aber es verletzt mich“

Eric Yuma (54) ist Assistant Coach bei den New Yorker Lions aus Braunschweig. Er ist in Togo geboren, in Belgien aufgewachsen und lebt seit über 20 Jahren in Deutschland. Sein sportlicher Werdegang führte ihn von der Leichtathletik zum American Football. Im Interview berichtet er von eigenen Rassismuserfahrungen innerhalb und außerhalb des Sports.

Brüssel, New York, Luxemburg, Amsterdam, München, Braunschweig – du kannst auf eine beeindruckende internationale Karriere als Spieler und Trainer zurückblicken. Inwiefern hast du in dieser Zeit als Schwarzer Spieler und Trainer auch Rassismus erlebt oder beobachtet?



Eric Yuma

Vor einigen Jahren hatte ich als Trainer einen Spieler im Team, der immer wieder rassistische Witze machte. Ich habe den damaligen Cheftrainer darüber informiert und ihn gefragt, wann er denn mal eingreifen würde. Darauf entgegnete mir er nur, dass ich doch wisse, wie der Spieler tickt und dass wir ihn brauchen. Ich war tief verletzt und musste irgendwann selbst eingreifen und dafür sorgen, dass der Spieler mit seiner verletzenden Sprache aufhört. Auch nach vielen Jahren spüre ich noch die Enttäuschung, dass der Cheftrainer die Dinge damals verharmloste und nur den Leistungsgedanken verfolgte. Und auch als Spieler musste ich hin und wieder rassistische Kommentare erdulden.

Hast du den Eindruck, dass du als Schwarzer Trainer anders behandelt wurdest?

Ich habe den Eindruck, dass in unserer Gesellschaft viele Leute denken, sie können mit einem Schwarzen Migrant anders

reden bzw. ihn anders behandeln. Ich erlebe oft, dass Menschen mich bei der ersten Begegnung wie selbstverständlich duzen – auch neue Spieler. Im Football ist das eher unüblich, da es dort klare Hierarchien gibt. Alle Trainer werden mit „Coach“ angesprochen. Ich muss diese Spieler dann oft darauf hinweisen, dass sie mich bitte genauso ansprechen sollen, wie die anderen Trainer auch. Das ist leider oft der Fall, dass ich weniger Respekt erfahre als weiße Trainer.

Glaubst du, dass der Sport grundsätzlich gut geeignet ist, um Menschen in die Gesellschaft zu integrieren?

Ja, prinzipiell schon. Allerdings sehe ich im Leistungssport auch beide Seiten der Medaille: Wenn Menschen aus dem Ausland kommen und gute Leistungen in ihrem Sport erbringen, werden sie gerne aufgenommen und medienwirksam präsentiert. Sobald etwas mit dem Spieler außerhalb des Platzes passiert, spielt auf einmal seine Herkunft und oft auch seine Hautfarbe eine Rolle. Das finde ich nicht gut und es passiert immer wieder. Dabei frage ich mich, wieso es auf einmal wichtig wird, welche Herkunft dieser Spieler hat bzw. wie er aussieht? Das gilt nicht nur für den Sport. Auch sonst schreiben viele Medien oft vom Migrationshintergrund, obwohl das für die Berichterstattung keine Rolle spielen sollte. Ich glaube, dass unsere Gesellschaft hinter der Fassade in vielen Bereichen wenig offen und multi-

kulturell ist. Das finde ich traurig.

Wie können Trainer und andere Personen im Sport aktiv gegen Rassismus vorzugehen?

Meine Expertise liegt ja im American Football. Hier sind wir aus meiner Sicht gut aufgestellt. American Football ist sehr international. Auf dem Platz wird viel Englisch gesprochen. Die Vielfalt der unterschiedlichen Lebenswege, Sprachen und Kulturen ist normal. Aber auch im American Football gibt es Rassismus. Ich würde mir wünschen, dass grundsätzlich alle Trainer eine klare Haltung einnehmen und sich aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus positionieren. Auch die Vorstandsebene ist in der Verantwortung, bei entsprechenden Vorfällen mit starker Stimme zu reagieren und zu intervenieren. Es ist einfach wichtig, dass sich der Verein als Ganzes klar gegen Rassismus positioniert. Oft werden Worte fahrlässig oder unbedacht verwendet, die andere Menschen verletzen. Da sollten sich einige Spieler hinterfragen und ihre Worte zukünftig bedachter verwenden – gerade bei rassistischen Sprüchen, die „doch nicht so gemeint waren“. Rassismus darf niemals relativiert und geduldet werden – egal in welcher Form. Im besten Fall wird das zwischen Trainern und Spielern, aber auch innerhalb des Vorstands entsprechend umgesetzt. Auch eine Satzungsanpassung kann eine wichtige Grundlage schaffen.

VW-Förderprogramm für junge Sporttalente geht in die zweite Runde

Die Volkswagen Financial Services (VWFS) starten die zweite Runde ihres erfolgreichen Nachwuchsförderprogramms von Sporttalenten. Für einen einjährigen Fördervertrag können sich Top-Talente im Alter von 13 bis 23 Jahren aus ganz Niedersachsen noch bis zum **15. November 2023** bewerben. Insgesamt stehen mittelfristig bis zu einer Million Euro zur Verfügung.

Seine Premiere erlebte das Nachwuchsförderprogramm von Sporttalenten im vergangenen Jahr – mit einer überragenden Resonanz: 409 Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften hatten sich beworben – 27 wählte eine Jury um Fußball-Nationalspielerin Alexandra Popp vom VfL Wolfsburg und den sechsmaligen Sportler des Jahres in Niedersachsen, Arnd Peiffer, damals aus. Von VW FS zählen Finanzvorstand Frank Fiedler und Volker Stadler, Chef der Volkswagen Bank, zum Auswahlgremium. „Das Sport-Nachwuchsförderprogramm hat sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Wir sehen uns in unserer damaligen Entscheidung, in unserer Sponsoring-Strategie umzusteuern und neben den bestehenden Engagements im Spitzensport verstärkt auf die Nachwuchsförderung zu setzen, bestätigt. Wir freuen uns daher, auch in wirtschaftlich schwieriger gewordenen Zeiten, junge Sporttalente fördern zu können“, sagt Frank Fiedler. Volker Stadler betont: „Wir engagieren uns seit Jahren für den Profisport. Aber uns liegen auch die Förderung und Entwicklung von jungen Talenten in den Spitzensport am Herzen. Deshalb setzen wir eines der größten Förderprogramme für den niedersächsischen Sport-Nachwuchs gern fort und freuen uns auf viele Bewerbungen aus ganz Niedersachsen.“

Die Jury

Erneut übernimmt eine Jury die Auswahl der Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften, die von Volkswagen Financial Services gefördert werden. Neues prominentestes Mitglied ist Almuth Schult als Nachfolgerin von Fußball-Nationalspielerin Alexandra Popp vom VfL Wolfsburg. Die langjährige Mannschaftskollegin von Popp



Gehört in diesem Jahr der Jury an: Fußballtorhüterin Almuth Schult. Foto: IMAGO / Beautiful Sports

und Welttorhüterin (2014) ist mit sechs Deutschen Meisterschaften, acht Pokalsiegen sowie dem Gewinn der Europameisterschaft (2013) und der Olympischen Spiele (2016) eine der erfolgreichsten Deutschen Fußballerinnen. Außerdem für den Olympiastützpunkt Niedersachsen dabei: Kathrin Boron, vierfache Olympiasiegerin und achtfache Weltmeisterin im Rudern.

Die Bewerbung

Die Bewerbungsphase endet am 15. November 2023. Auf der Website <https://sporttalente.vwfs.com/> ist das Bewerbungsformular für das Nachwuchsförderprogramm von VW FS zu finden, ebenso die Förderrichtlinien. Gefördert werden einzelne Sportlerinnen, Sportler oder Mannschaften mit bis zu 50.000 Euro – basierend auf einer Kalkulation, die eingereicht werden muss. Das bedeutet: Die Fördersumme setzt sich aus

allen Kosten zusammen, die für die Ausübung der Sportart und für die Vorbereitung auf Wettbewerbe im Förderzeitraum anfallen, zum Beispiel Reise- und Fahrtkosten, Kosten für Trainingslager, Trainerhonorare, Sportequipment. Weitere Voraussetzungen: Gefördert werden Sporttalente im Alter von 13 bis 23 Jahren. Es gilt die Jahrgangsregelung im Vertragsjahr/Förderjahr. Für eine Förderung im Jahr 2024 müssen Talente also dem Geburtsjahr von 2001 bis 2011 (einschließlich) angehören. Für Mannschaften gilt dieselbe Altersregelung - diese muss auf mindestens 80 Prozent der Mannschaftsmitglieder zutreffen. Beispiel: Von zehn Mannschaftsmitgliedern sind acht Talente im Alter zwischen 13 und 23, ein Talent ist 11 Jahre alt, ein weiteres Talent 25 Jahre alt.

Weblink:
<https://sporttalente.vwfs.com/>

Zweiter SPORT VERNETZT-Standort in Hannover

Mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung wurde der zweite SPORT VERNETZT-Standort in Hannover an der Fridtjof-Nansen-Schule (FNS) in Hannover-Vahrenheide eingeweiht. In der Zeit von 10:15 bis 13:30 Uhr hat die offene Ganztagschule mit dem Schulprogramm „Bewegte Schule-Schule als lernendes System im Stadtteil“ unter der Leitung des Schulleiters Karsten



Heilmann ein vielfältiges und kulturelles Programm angeboten. Eingeladen waren sowohl Partner aus unterschiedlichen Institutionen, die mit der Schule zusammenarbeiten, als auch Interessierte der Initiative SPORT VERNETZT. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 haben dabei ihre Ergebnisse

der vorherigen Projektwoche vorgestellt. Ganz im Sinne der ganzheitlichen Gesundheitsförderung zur Stärkung aller Schüler und Schülerinnen wurde gezeigt, wie vielfältig Bewegung verbunden mit Kunst oder Theater ausgelebt werden kann und dies zur Stärkung des Wir-Gefühls beiträgt. Sowohl die Kinder als auch die Lehrkräfte waren mit viel Elan und Spaß dabei.

SPORT VERNETZT ist eine Initiative des Basketballvereins ALBA Berlin mit dem bundesweiten Ziel, Schule, Kita, Sportverein und weitere lokale Akteure in sozial benachteiligten Standorten zu vernetzen. So soll allen Kindern der Zugang zu Sport und Bewegung ermöglicht werden. Der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) ist dabei strategischer Partner von ALBA Berlin. Bevor der LSB eingestiegen ist, haben sich bereits aus Niedersachsen der TK Hannover und der ASC Göttingen der Initiative angeschlossen.

Beratung durch den LSB

Die Rolle des LandesSportBundes in diesem Rahmen ist die Begleitung der Standorte in Niedersachsen, die mit SPORT VERNETZT angefangen haben und anfangen wollen. Gemeinsam mit ALBA Berlin unterstützt und berät der LSB die Partner vor Ort. Weiterhin bietet er Fördermöglichkeiten an, um die Projekte ins Rollen zu bringen und erste Schritte wie eine Auftaktveranstaltung bzw. einzelne Angebote zu starten. In Niedersachsen sind mittlerweile zehn SPORT VERNETZT-Initiativen aktiv.

Weblink:
www.sportjugend-nds.de/sport-ernetzt

Uta Grimm
ugrimm@lsb-niedersachsen.de

„Klischeefrei im Sport“

Der DOSB ist im Rahmen des Projekts „Klischeefrei im Sport“ neuer Kooperationspartner des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. (kompetenz). Das hat Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Förderin des Projekts, auf der Frauen-Teamsportkonferenz am 19. Oktober in Berlin verkündet. Das Projekt „Klischeefrei im Sport – no stereotypes“ richtet den Fokus auf Chancengerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter im Sport. Ziel ist es, mit praxisorientierten Angeboten und medialer Aufklärungsarbeit die Entwicklungsmöglichkeiten und Teilhabe aller Menschen am (Spitzen-)Sport nachhaltig zu stärken. Das Praxis- und Informationsangebot zur Förderung einer klischeefreien Sportkultur wird gemeinsam mit und für die Zielgruppe Deutsche Sportverbände entwickelt, d.h. für beruflich Beschäftigte in Sportverbänden im Spitzen- und Breitensport sowie auch die ehrenamtlich Engagierten, zum

Beispiel Trainerinnen und Trainer. Des Weiteren richtet sich das Projekt an Medienschaffende, Journalistinnen, und Journalisten sowie Sponsorinnen und Sponsoren. Der DOSB setzt sich seit vielen Jahren für die Gleichstellung der Geschlechter und mehr Diversität im Spitzen- und Breitensport ein. „Die Gleichstellung der Geschlechter unter Berücksichtigung der intersektionalen Perspektive und der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt ist ein zentrales Anliegen des DOSB und wichtiger Bestandteil der Sportentwicklung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und darauf, gemeinsam viel zu bewegen“, sagt Verena Bentele, Vize-Präsidentin des DOSB. Der Deutsche Fußball-Bund e. V. (DFB) leistet mit der Strategie „Frauen im Fußball FF27“ ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu mehr Geschlechtergerechtigkeit im Sport und ist bereits seit Mai 2023 Kooperationspartner: „Wir haben gemeinsame Ziele und arbeiten erfolgreich an Themen wie der



Bundesministerin Lisa Paus, (1.v.l.), DOSB-Vizepräsidentin Verena Bentele (2.v.l.) und DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich (1.v.r.) mit dem Banner „Klischeefrei im Sport“. Foto: DOSB

Erhöhung der medialen Sichtbarkeit von Frauen im Fußball oder der klischeefreien Besetzung von Gremien und Führungspositionen“, sagt Heike Ullrich, Generalsekretärin des DFB. Klischeefrei im Sport – no stereotypes wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Weblink: www.klischeefrei-sport.de

Teresa Enke in Hannover geehrt

Teresa Enke, Mitbegründerin und Vorstandsvorsitzende der Robert-Enke-Stiftung wurde mit dem „DJK-Ethik-Preis des Sports“ ausgezeichnet. Die Verleihung fand in der St. Joseph-Kirche in Hannover statt.

DJK-Präsident Michael Leyendecker und Dr. Andreas Philippi, Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen, haben der Vorsitzenden der Robert-Enke-Stiftung, Teresa Enke, den „DJK-Ethik-Preis des Sports“ verliehen. Die Begründung des Kuratoriums lautete: „Teresa Enke ist nach wie vor das Aushängeschild der 2010 gegründeten Robert-Enke-Stiftung und engagiert sich dort herausragend. Sie ist eine Botschafterin der Enttabuisierung von Depressionen. Ihr beispielhafter Einsatz zeigt vielen Betroffenen, dass sie nicht alleine sind und ermutigt sie, Hilfe zu suchen und offen über ihre emotionale Gesundheit zu sprechen. Teresa Enkes Arbeit hat nicht nur das Bewusstsein für diese Krankheit - über den Sport hinaus - geschärft, sondern auch dazu beigetragen, dass sie in der Gesellschaft besser verstanden wird. Für Teresa Enke steht das Anliegen der Stiftung und nicht sie selbst im Mittelpunkt. Sie ist ihrem bodenständigen Wesen immer treu geblieben!“



Michael Leyendecker (DJK-Präsident, links) und Sozialminister Dr. Andreas Philippi (rechts) verleihen den Ethik-Preis an Teresa Enke. Foto: LSB

Die Laudatio hielt Dr. Andreas Philippi, Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung: „Nicht nur über ihren Namen ist Teresa Enke untrennbar mit der Robert-Enke-Stiftung verbunden. Ihr unermüdlicher Einsatz, gezielte Informationen über Depressionen an die Öffentlichkeit zu bringen, ist von unschätzbarem Wert. Teresa Enke zeigt, dass Aufklärung und Unterstützung gegen Depressionen und Kinder-Herzkrankheiten wichtiger sind als Ruhm und Glamour. Dieser persönliche Einsatz als Botschafterin der Enttabuisierung von Depressionen gibt vielen Menschen Hoffnung und den Mut, sich ihrer emotionalen Gesundheit zu öffnen. Teresa Enkes Beitrag geht weit über den Sport hinaus und hat dazu beigetragen, dass die Gesellschaft Depressionen besser versteht und akzeptiert.“ Teresa Enke sagte bei der Preisverleihung in St. Joseph, einer katholischen Kirche in Hannover: „Den Preis nehme ich sehr gerne an, auch für das Team der Robert-Enke-

Stiftung. Die Stiftung steht immer wieder vor neuen Herausforderungen. Leider müssen wir nun auch verstärkt nach der Corona-Krise Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen.“ Die Moderation der Veranstaltung übernahm Volker Lemken, DJK-Vizepräsident Verbandsentwicklung. Werner Niehaus sowie Philipp und Paul Sander begleitete die Preisverleihung musikalisch. Bürgermeisterin Monika Plate gratulierte für die Stadt Hannover, DJK-Präsident Leyendecker überreichte ein Gratulationsschreiben von Sportbischof Stefan Oster SDB. Michael Leyendecker: „In einer Zeit, in der der Leistungsdruck im Sport oft übermächtig zu sein scheint, ermutigt Teresa Enke Sportlerinnen und Sportler dazu, ihre mentalen Herausforderungen anzuerkennen und darüber zu sprechen. Ihr Engagement hat nicht nur vielen Athletinnen und Athleten geholfen, sich weniger allein zu fühlen, sondern auch

den Weg für eine offene Diskussion über mentale Gesundheit im Sport geebnet.“

Über Teresa Enke

Teresa Enke ist Mitbegründerin und Vorstandsvorsitzende der Robert-Enke-Stiftung. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Maßnahmen und Einrichtungen, die der Aufklärung über die Krankheit Depression beziehungsweise Kinder-Herzkrankheiten und/oder der Erforschung oder Behandlung dieser Krankheiten dienen. Teresa Enke ist die Witwe des deutschen Fußball-Nationaltorwarts Robert Enke, der im November 2009 durch Suizid starb.

Weblink:
www.djk.de/de/unser-verband/was-uns-ausmacht/djk-ethik-preis-des-sports/

Text: DJK

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Tipps & Tricks für die Zukunft von Vereinen

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung lädt am 4. Dezember 2023 zum **Stiftungsforum 2023** in den Pavillon Hannover ein. Der Titel lautet „Tipps & Tricks für die Zukunft für Vereine & NGOs“.

In einer Welt, die sich ständig weiterentwickelt, stehen auch gemeinnützige Organisationen vor immer neuen Herausforderungen. Doch jede Veränderung birgt auch Chancen, die es mithilfe der richtigen Maßnahmen und Herangehensweise zu nutzen gilt. Durch inspirierende Vorträge, praktische Workshops und viel Austausch möchte die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung im Rahmen des Stiftungsforums allen Teilnehmenden nützliche Ratschläge und bewährte Methoden präsentieren, um Herausforderungen zu meistern, neue Wege zu entdecken und eine nachhaltige Zukunft für Vereine und NGOs zu schaffen.

Workshops

Es wird zwei Workshop-Phasen geben, die jeweils ca. 75 Minuten dauern. Aus den folgenden Themen dürfen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Workshops aussuchen und bei der Anmeldung angeben. Eine detaillierte Beschreibung der Workshopinhalte finden Sie auf der Website der Sportstiftung.

- 1. Fundraising:** Worauf sollte bei der Mittelbeschaffung geachtet werden?
- 2. Digitale Medien für die Vereinsarbeit:** Zielgruppen analysieren &

- Nutzung der verschiedenen Kanäle
- 3. Freiwilligenmanagement:** Wie können wir Freiwillige gewinnen & organisieren?
- 4. Nachhaltigkeit:** Wie kann unser Verein nachhaltig handeln und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten?
- 5. KI & Vereine:** Wie kann künstliche Intelligenz in der Vereinsarbeit sinnvoll eingesetzt werden?
- 6. Grundlagen der Projektorganisation:** Von der Idee zur Projektumsetzung. Welche Tools können bei der Projektorganisation helfen?

Vorläufiges Programm

- 11:00 Ankommen & Projektmarktplatz
- 12:00 Einstieg
 - Begrüßung
 - Impulsvortrag
 - Podiumsgespräch
- 13:00 Lunch & Netzwerken
- 14:00 1. Workshoprunde
- 15:15 Pause
- 15:30 2. Workshoprunde
- 16:45 Ausklang

Die Veranstaltung ist kostenfrei und für das leibliche Wohl wird gesorgt.



[Online-Anmeldung](#)

CO₂-Rechner für Sportvereine

Gemeinsam Klimaschutz gestalten: Dafür können Sportvereine aus Niedersachsen nun auch einen kostenfreien CO₂-Rechner nutzen, um ihren CO₂-Fußabdruck zu berechnen. Dafür werden u.a. Daten der Mobilität zu Wettkämpfen, Sportevents, Energie- und Wasserverbrauch und Müllentstehung erfasst. Der Sportvereinsrechner ist ein Gemeinschaftsangebot von myclimate, Freiburger Kreis, TSC Eintracht Dortmund und Sports For Future. Finanziell beteiligt war auch die „Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima“. Je mehr Vereine ihre Daten in den Rechner einpflegen, desto genauer können die Erfahrungswerte hinterlegt werden. So wird ermöglicht, dass Vereine nicht nur ihre Emissionen erheben, sondern auch

nachhaltig Maßnahmen aus den Handlungsempfehlungen ableiten, umsetzen und ihre Emissionen erneut berechnen können, um ihre Einsparungen abzubilden.

Sports for Future versammelt seit 2019 Verbände, Vereine sowie Sportlerinnen und Sportler, um sich in einem starken Sportnetzwerk für Klimaschutz einzusetzen.

Weblink:
https://germany.myclimate.org/de/sports_club_calculators/new



- Anzeige -

ARAG. Auf ins Leben.

Abfahren auf Sicherheit: unsere Kfz-Zusatzversicherung

Vorfahrt für vollen Versicherungsschutz! Mit der ARAG Kfz-Zusatzversicherung sind Mitglieder und Helfer Ihres Vereins sicher unterwegs. Europaweit. Versichert sind alle Unfallschäden an Fahrzeugen, die im Auftrag des Vereins genutzt werden – dies gilt neben Pkw auch für Krafträder und Wohnmobile bis 2,8 Tonnen.

Mehr Infos unter www.ARAG.de

ARAG

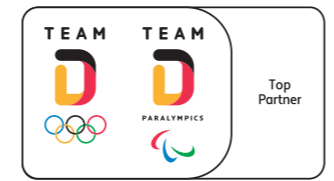
Rechtsschutz
inklusive

Durchstarten. Mit Teamgeist.

Viele Preise im
Gesamtwert von bis zu
100.000 €

**Mit einem Sportförderer
an Ihrer Seite.**

Stellen Sie sich der Herausforderung Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung. Teilnahmebedingungen und Anmeldung: sportabzeichen-wettbewerb.de



Weil's um mehr als Geld geht.




**SILVESTER
LOTTERIE**

Ihre beste

CHANCE

auf

1.000.000 €

Zusätzliche Gewinne:

5 x 50.000 €

50 x 5.000 €

50.000 x 10 €

**Endlich
wieder da!**

www.lotto-niedersachsen.de

Erlaubter Veranstalter gemäß White-List.
Chance 1:0,5 Mio. Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.check-dein-spiel.de
oder der kostenlosen Rufnummer 0800 1 37 27 00.

 **LOTTO**[®]
Niedersachsen